

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fufs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Strafsburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1857.

N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Grafen.

Nachträge und Ausführungen zu Jos. Aschbachs Geschichte der Grafen v. Wertheim. *)

Von Alex. Kaufmann und Dr. Th. A. Warnkönig.

Erste Sammlung.

Zu S. 34, Note 1: Die hier von Aschbach als existierend bezweifelte, auf Kloster Neustadt bezügliche Urkunde vom Jahr 1100 befindet sich im fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenbergischen Privatarchiv und ist bei Mone, Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, IV. S. 407 ff. abgedruckt **) Gegen ihre Aechtheit ist durchaus kein Zweifel zu erheben. — Mone erklärt die darin erwähnten Grafen Gerhard, Heinrich und Wolfram für Wertheimer, wogegen Bauer in der Zeitschrift des hist. Vereins für das Wirtembergische Franken, IX. S. 13 ff., im Grafen Gerhard den Urahn der Rienecker, Grafen Gerhard von Mainz, in Heinrich den Grafen von Rothenburg und nur im Comes Wolframus den Wertheimer Grafen sieht.

K.

Zu S. 62, 63, Note 2 a.: Unter den Fürsten und Grafen, welche auf dem Reichstag zu Gelnhausen 1195 das Kreuz

nahmen, erwähnen die Annal. Argent. plen. bei Böhmer, Fontes rerum Germ. III. p. 89 auch den comes Wertheim.

K.

Zu S. 103—104. Ueber des Grafen Rudolph II. zweite Gemahlin, Kunigunde, Markgräfin von Baden, findet sich folgende Aufzeichnung im Necrologium des Klosters Lichtenthal bei Baden: Julius VI. Nonas-Cunigundis filia quondam Marchionis de Baden uxor comitis de Wertheim; cf. Schannat, Vindemiae literariae Collectio prima, p. 168.

Ueber ebendieselbe hat sich im fürstlich Löwenstein. gemeinschaftlichen Archiv folgende Urkunde vorgefunden:

Ich Cunrad der edele herre von hohenloch, und ich Cunrad der herre von Bokesberg und min eliche wirtin bekennen offenliche an diseme brief und tun kunt allen den die in sehen oder horent lesen, daz wir gemeinliche mit unserme guten willen haben unserre Swiger vrowe Kunegunde der grovinne von werthem, die genode getan, waz sie der buwet oder genuzet dez hoves der do ist genant stenenfurt, daz sie daz mag wenden und keren durch got geben weme sie wil, waz varnde habe heizet oder ist, daz wir sie doran niht hindere, noch die nit hindere weme sie daz gut gebe von varnder habe, waz uf deme vorgebant hove wrde, dize vorgebant rede gelobe ich Cunrad von hohenloch und ich Cunrad von Bokesperg und min eliche wirtin der vorgeschribenne vrowe Kunegunde tohter, stette ze haltenne on alle geverde und henken dez zu einne urkunde und zu einer stetekeit diser sache unser beider jusigel an disen brief der wart geben

*) Vergl. Anzeiger, 1857, Nr. 5, Sp. 143.

**) Ein früherer, minder genauer Abdruck findet sich in der J. C. Schmidt'schen Defensionsschrift für Kloster Neustadt: „Diplomatische Nachrichten von dem Ursprung und Stiftung des Closters Neustatt am Mayn.“ Neustatt, 1767. (Selten.) Dincelsbühl, 1768. Ueber die Geschichte dieser Schrift s. Klübers Abhandlungen, II. S. 341.

do man zalte von Cristes geburte druzehen hundert jar darnach jndeme eulften jar an den zwelfbotentage sante andres.

W.

Zu S. 166: Aus einem auf Ableben des Grafen Friedrich von Wertheim, gewesenen Domherrn zu Würzburg, errichteten Seelengeräthe geht hervor, dafs derselbe 1418 gestorben ist.

W.

Zu S. 168: Im Dom zu Bamberg befindet sich das schöne Grabmonument des Bischofs Albrecht, welches von Landgraf, „der Dom zu Bamberg mit seinen Denkmälern“, S. 21 folgendermassen beschrieben wird: „Es ist von feinem Sandstein hoch erhaben gearbeitet und stellt den Bischof in ganzer Gröfse auf einem Löwen stehend dar. In der rechten Hand hält er den Bischofstab, welcher oben beschädigt ist, in der linken ein Buch. Sein lockiges Haupt bedeckt eine Impfel; der leicht und fein gearbeitete Kopf würde noch mehr an Liebreiz gewinnen, wenn er nicht übermalt wäre. Sein Kleid ist sehr faltenreich, wodurch die Figur etwas schwerfällig erscheint. Der Saum des Kleides war vergoldet. Ueber seinem Haupte sieht man die sehr schöne, altdeutsche, in Speckstein erhabene Inschrift, über derselben eine reiche Verzierung im Spitzbogenstil. Das Fußgestell ist mit Laubwerk gezieret.“ — Die Inschrift lautet: Anno. domini. M. CCCC. XXI Mensis. maii. die XIX. obiit. Reuerendus. in Christo. pater. et dominus. dom. Albertus. Comes. de. Wertheim. Episcopus. huius. ecclesiae. Bambergensis. cuius. anima. requiescat. in. pace. — An den vier Ecken des Monuments befinden sich die Wappen von Wertheim, Kärnten, Castell und Isenburg; auffallend jedoch ist, dafs an ersterem der schwarze Adler im oberen Felde weggelassen ist. — Eine Abbildung des Monuments findet sich in der erwähnten Landgraf'schen Schrift.

K.

Zu S. 178: Auch mit Bamberg stand Graf Johann in freundlicher Geschäftsverbindung. So wurde er 1406 durch seinen Bruder, den Bischof Albrecht, und das Bamberger Domcapitel zum Schiedsrichter erwählt in einer die Stadt-Bambergischen und Nürnbergischen Pfarreien, sowie Schlofs und Ort Herzogen-Aurach betr. Sache; Schneidawind, Versuch einer statistischen Beschreibung des Hochstifts Bamberg. Abth. I. Beil. XX. Note 2.

K.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sterb von 1462 und die erste Rektorsbesoldung zu Nürnberg.

Müllner gedenkt beim J. 1462 einer Seuche in folgenden Worten:

„Es hat sich auch dis Jahr ein gemeiner großer Weltsterben erhebt, der fing sich an am Margarethentag, und

hat gewähret bis um Lichtmess des folgenden Jahrs. Dessen gedenket auch Aventinus. Etliche Nürnbergische Chroniken sagen, es haben die Mefsner und Todtengräber in der Stadt geschätzt, dafs über zehentausend Menschen in der Ringmauer gestorben seien, und seie bei St. Johannis vor der Stadt begraben worden dreihundert Menschen, zu Wöhrd achthundert Menschen, bei St. Leonhardt auch dreihundert Menschen, und hat man verboten, keinen Todten, der außerhalb der Stadt gestorben, in die Stadt zu führen, es wäre ein Burger oder Gast, und man hat den Zollnern unter den Thoren bei ihrem Eid eingebunden, alle Kärren und Wägen zu besuchen (besichtigen), wer aber funfzig Gulden bezahlt, den hat man lassen in die Stadt führen. Andere setzen, es seien von Laurenzi bis auf Lichtmess in der Stadt und zu Wöhrd gestorben viertausend vierhundert drei und neunzig Menschen, und man hab in diesem Sterben am Freitag allen Todten, so die ganze Woche gestorben, mit einander geläutet, welches glaublicher ist, sie seien aber anzuschreiben nicht gedacht worden.“

Aventin erwähnt dieses Sterbens im achten Buch, und setzt den Tod des Papstes Pius II., des Cardinals Nikolaus von Cusa und des Herzogs Johann von München damit in Verbindung. Die unbestimmt gehaltene Weise aber, mit welcher Müllner der Seuche gedenkt, mag Ursache gewesen sein, dafs keiner der neueren Chronisten und Geschichtschreiber etwas von ihr sagt, zumal auch gute ältere Chroniken ebenfalls von ihr schweigen. Dafs es aber wirklich eine sehr bedeutende Seuche war und die von Müllner angeführten Umstände, mit Ausnahme der 50 Gulden, für welche man Erlaubnifs erhalten habe, eine Leiche herein zu führen — dafs sie herein geschmuggelt wurden, mag immerhin stattgefunden haben — alle wahr sind, zeigen folgende aus dem Rathsbuch erhobene Belege. Am Samstag nach Johann des Täufers Enthauptung 1462 heifst es:

„Ein Rat hat erlaubt und vergönnt, dafs ein Jeglicher, der mit dem Gebrechen beladen ist, sein Geschäft auch vor gemein fromen unversprochenen Mannen Burgern tun möge, bis auf eins Rats widerrufen, und den Gerichtsschreibern befehlen.“

Da gewöhnlich nur Genannte des gröfsern Raths als Zeugen und Siegler bei Urkunden auftreten durften, so wurde hier, weil Gefahr im Verzug sein mochte, eine Ausnahme gestattet. Aus dem regelmäfsig gebrauchten Ausdruck Gebrech oder Gebrechen dürfte man vielleicht auf die Art des Uebels, das übrigens wie immer in der älteren Zeit nie näher beschrieben wird, einen Schlufs folgern. So heifst es auch in einem Beschlufs am Abend vor Thomae 1462:

Begebenheiten.

Aufserordentliche Vorfälle u. Erscheinungen.

„Meister Hans Schütz Prediger in dem Spital ist von den Wählern wieder ein Jahr bestellt, in massen als vor, doch ob der Gebrech wieder beginnen würdt, ihn darin zu lüften“ (Luft geben, Urlaub geben, entheben).

Ferner an der Octav von Epiphanie 1463 wurde beschlossen:

„Dafs hinfür einem ieglichen Todten, so das begert wirdt, in den Pfarrkirchen und andern Kirchen läuten und damit das halten möge, als vor dem gemein Sterben gescheen ist, vergönnt worden, auch soll vermieden werden, wo das sein möge, dafs keine Grube mehr gemacht werde.“

Die Seuche war also bereits wieder im Abnehmen, weil man das Läuten für Einzelne wieder gestattete. Das beweist auch folgender, am Donnerstag nach Mariä Reinigung 1463 gefasster Beschlufs:

„Den Schaffern zu St. Sebald und St. Lorenzen werde gesagt, dafs sich ein Rat entschlossen habe, die Todten hinfür herein zu lassen zu begraben.“

So weit war man also damals noch von dem Gedanken eines aufserhalb der Stadt gelegenen allgemeinen Begräbnisplatzes entfernt, dafs man, sowie die Gefahr vorüber war, sogar auswärts Verstorbene innerhalb der Stadt zum Begräbnis wieder zuliefs; jedoch wahrscheinlich nur solche, die eigene Grabstätten hatten. Hieher gehört wohl auch folgender, jedenfalls die Kirchhöfe betreffender Beschlufs, Mittwoch nach Scholastika 1463:

„Den Kirchenpflegern zu St. Lorenzen ist vergönnt Steine zu brechen und ein Abraume zu tun in den Gruben, doch allein zwischen (bis) Ostern schierst und nicht länger.“

Nun wird auch am Ende der eilften Frage (Ruprecht Haller und Heinrich Meichsner), die am Mittwoch nach Pauli Bekehrung angieng, eine Zusammenzählung der Gestorbenen gegeben:

„Item 2300 Personen jung und alt sind von S. Lorenzen bis auf U. L. Frauen Tag Lichtmeß 1463 zu St. Sebald begraben worden, und hat auf das Meist ein Tag 47 Personen daselbs begraben, one Kinder.

Item 1428 person jung und alt sind von S. Sebalds Tage bis auf Weihnachten zu St. Lorenzen begraben worden.

Item zu St. Linhard in dieselbe Pfarr gehörende 200 Person, jung und alt, begraben worden.

Item zu Wöhrd sind begraben worden 419 Menschen.

Summa 4543 Person todt und begraben worden.“

In der Addition, die eigentlich 4347 ergibt, liegt ein Fehler; woher er kommt, läßt sich nicht sagen; offenbar muß ein Posten falsch gelesen worden sein. Auch die Zahl bei Müllner 4493 stimmt nicht. Doch war auf jeden Fall die Zahl der Gestorbenen, ohne die Kinder, zwischen 4400

und 4600, und es ergibt sich aus dem, immerhin noch ziemlich mangelhaften Bericht, namentlich weil für Lorenzen eine kürzere Zeit angesetzt wird als für Sebald, eine die gewöhnliche Sterblichkeit gewifs um das Zwölfwache übersteigende Zahl. Es läßt sich denken, dafs das auf die bürgerlichen Verhältnisse vielfach eingewirkt habe, weit mehr, als die zwar zuverlässigen, aber doch sehr trockenen amtlichen Notizen sagen; und wenn am Donnerstag nach Judica 1463 Meister Sebald Müller, dem Arzt, vergönnt wurde, drei Monat in ein Wildbad zu gehen, so mag man wohl annehmen, dafs ein vielbeschäftigter und als Vorstand der Aerzte auch amtlich in Anspruch genommener Arzt eine Erholung mit gutem Fug bedurfte. Doch war das Uebel vorüber und wird nun seiner unmittelbar nicht weiter gedacht.

(Schlufs folgt.)

Die kurländische Adelsmatrikel von 1620 bis 1634.

Von A. v. Hoiningen gen. Huene, k. pr. Bergmeister, in Siegen.

(Fortsetzung.)

B. Alphabetisches Verzeichniß der adelichen Geschlechter, welche mittelst Ritterbankabschiedes vom Jahre 1834 ihren Adel durch Siegel und Briefe bewiesen haben.

- | | |
|----------------------------------|------------------------------|
| 93. Friedr. Adamowitz gen. Adam. | 98. Georg Fischer. |
| 94. Adeling. | 99. Friesendorff. |
| 95. Berken. | 100. Haaren (Niedersachsen). |
| 96. Brüggener. | 101. Ernst Meifsner. |
| 97. Georg Düsterloh (Westfalen). | 102. Piel oder Pfeil. |
| | 103. Rosenberg (Franken). |

C. Alphabetisches Verzeichniß der Geschlechter, welche vor den Ritterbanken von den Jahren 1620 bis 1634 ihren Adel durch kaiserliche und königliche Privilegien dokumentirt haben, in fortlaufenden Nummern.

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 104. Heinrich zum Berge. | 108. Piepenstock. |
| 105. Kaspar Dreyling. | 109. Georg Schelking. |
| 106. Henning | 110. Gotthard Schröder. |
| 107. Thomas Hörner. | 111. Thorhacken. |

II.

Namentliches Verzeichniß in alphabetischer Ordnung der durch Notorität anerkannten und zum Indigenatsadel in Kurland durch Güterbelehungen und Begleitung von Aemtern und Würden im Jahr 1634 und auf Grund des Privilegiums Sigismundi Augusti von 1561 bereits gehörenden altadelichen Geschlechter.

- | | |
|----------------|--------------------------|
| 112. Ambotten. | 114. Bandemer (Pommern). |
| 113. Ambach. | 115. Behr (Meklenburg). |

Zustände.

Land u. Leute.
Standesverhältnisse. Adel.

116. Berg v. Carmel. 144. Kuscusko.
 117. v. d. Borch (Westfalen). 145. Rechenberg genannt
 118. Botzheim (Elsafs?). Linten.
 119. Brackel (Niederrhein. 146. Lysander.
 Westfalen). 147. v. d. Mohl (Schlesien?).
 120. Cardinal. 148. Monthoff.
 121. Ueberstolz gen. Effern. 149. Münster (Franken).
 (Cöln). 150. Offenberg (Westfalen,
 122. Elerdt. Niedersachsen).
 123. Fink v. Finkenstein 151. Olsberg (Westfalen?).
 (Tirol-Kärnten). 152. Graf Nalenz-Raczynsky.
 124. Brucken gen. Fock. 153. Römer.
 125. Gahlen gen. Halswig 154. Rolshausen (Nieder-
 (Westfalen). rhein).
 126. Ganzkauw. 155. Rosen.
 127. Gayl (Cöln). 156. Orgies gen. Ruten-
 128. Gohr (Niederrhein). berg (Braunschweig).
 129. Halmenfeld. 157. Safs (Pommern).
 130. Hering (Thüringen oder 158. Schierstadt (Anhalt).
 Westfalen). 159. ?
 131. Holstinghausen gen. Hol- 160. Schmölling (etwa Schme-
 sten. ling aus Pommern?).
 132. Holtey (Westfalen). 161. Schwarzhoff.
 133. Eckeln gen. Hülsen. 162. Seefeld (Bayern oder
 134. Janezewsky. Schlesien).
 135. Igelström. 163. Sobbe (Westfalen).
 136. Jöden (Cöln). 164. Taube.
 137. Iryzna gen. Karp. 165. Ungern-Sternberg.
 138. Kettler (Westfalen). 166. v. d. Wahlen.
 139. Kleist (Pommern). 167. ?
 140. Klüchzener. 168. Wefsel (Niederrhein?)
 141. Knabenau. 169. Wilken (Braunschweig
 142. Kniazewicz. oder Sachsen).
 143. Koskull. 170. Wrangel.

Herr v. Firks gibt an, das vor den Ritterbanken von 1620—1834 sich 168 Geschlechter legitimirt haben, deren Wappen in dem Rittersaale zu Mitau aufgestellt sind. Hiernach beruhet wohl das Freilassen der Nummern 159 und 167 auf einem Versehen in einer Abschrift der Matrikel.

Aufser den Geschlechtern, deren Namen mit gesperrter Schrift gedruckt sind, führt Herr v. Firks noch die folgenden als bis 1843 in Curland lebend auf, welche in der kurländischen Matrikel bis 1634 nicht eingetragen waren, weil vielleicht gerade zu der Zeit die Familien nur im eigentlichen Livland vertreten waren.

Alle diese Familien gehören gleichfalls zum alten und wie z. B. Buxhövdn, Meyendorf-Uexküll zum ältesten Stamm-

adel des baltischen Landes, in welches sie theilweise schon im J. 1200 eingezogen waren.

- Aderkas. Krüdner.
 Albendyl. Laudohn (England).
 Anrep (Westfalen). Lode (Pommern).
 Bellinghausen (Rhein oder Löwenwolde (Meklenburg).
 Niedersachsen). Maydell.
 Bock (Braunschweig oder El- Mengden (Westfalen).
 safs). Meyendorf-Uexküll (Hol-
 Boy. stein).
 Bülow (Pommern). Nesselrode (Niederrhein,
 Buxhövdn (Bremen). Westfalen).
 Clodt v. Jurgensburg (West- Oettingen.
 falen). Pahlen (Böhmen).
 Dücker (Westfalen). Pattkull.
 Engelhardt (Schlesien oder Salza.
 Schweiz). Stael (Niederrhein).
 Ermes. Stryk (Westfalen).
 Elsen (Westfalen). Toll (Niederland).
 Fersen (Hessen?). Uexküll siehe Meyendorf.
 Gersdorf (Sachsen). Wettberg (Braunschweig).
 Hatfer (Braunschweig).
 (Schluß folgt.)

Ueber eine Denkmünze des Fürsten Christian I. zu Anhalt.

Von Th. Stenzel, Pastor zu Nutha bei Zerbst.

Durch die Güte des geehrten Vorstandes des german. Museums erhielt ich für das herzogl. Münzcabinet zu Dessau den Gypsabdruck einer ovalen Gedächtnismünze des Fürsten Christian I. zu Anhalt, Stifters der Bernburger Linie. Das german. Museum besitzt einen Abdruck in Blei (N. 12). Wo sich ein Stück in Silber befindet, habe ich noch nicht erfahren und würden mir deshalb gefällige Nachrichten darüber sehr erwünscht sein. Diese Medaille ist ohne allen Zweifel höchst selten und schon darum interessant. Ich kenne nur zwei Abbildungen derselben. Eine findet sich in dem 1620 zu Strafsburg erschienenen Werke von Lucke: Sylloge numismatum eleg. pag. 335; eine zweite hat Heräus in seinen „Bildnissen der regierenden Fürsten“ Tfl. 37, N. 15. Diese beiden Abbildungen weichen wesentlich unter sich und von dem mir vorliegenden Abdrucke ab, dessen Beschreibung ich hier folgen lasse.

Hs. Umschrift: CHRISTIAN9 D. G. PRIN. ANHALT. COM. ASCANLÆ. Brustbild des Fürsten im Dreiviertel-Profil von der rechten S., mit großer Halskrause, im Harnisch und — wie es scheint — mit umgehängter Feldbinde. —

Leben.
 Erzeugung u.
 Erwerb.
 Münzen.

Rs. Umschrift: Rosette EX HOC IN HOC. In einer Landschaft zwischen zwei Burgen ein aufgerichtetes Schwert, dessen Spitze in die Umschrift hineinreicht. Darunter in zwei Zeilen: CVM PRIVI: CÆ. | G. M. |

Diese Unterschrift, nicht einmal den Platz dazu, hat keine der obigen Abbildungen. Lucke und Heräus haben nur die Umschrift und das aufgerichtete Schwert, das auch — wie aus der Stellung des Bügels ersichtlich — anders gestellt ist, als das auf dem mir vorliegenden Stücke. Letzteres Stück zeigt den Bügel auf der Seite, wo oben IN HOC steht; jene auf der andern. Die von L. und H. angedeuteten Punkte zwischen der Umschrift kann ich nicht entdecken. Die Hs. bei Lucke zeigt des Fürsten geharnischtes Brustbild, aber von der linken Seite und in einem mit Spitzen besetzten Kragen. Die Umschrift lautet: D. G. CHRISTIANVS PRINC. ANHALT. COM. ASCAN. Heräus hat fast ganz dieselbe Umschrift, bildet jedoch das Brustbild von der rechten Seite ab.

Wie sich das nun auch verhalten mag, so viel steht wohl trotz der mehr oder minder wesentlichen Abweichungen fest, daß alle drei Stücke nur auf Eine Gedächtnismünze hinweisen, bei der sich allerdings Stempelveschiedenheiten finden können, obwohl das hier auffällig erscheinen würde.

Das soll uns jedoch jetzt weniger beschäftigen als die Fragen: Worauf bezieht sich diese Medaille? und: in welche Zeit gehört sie? Die Beantwortung der ersten Frage gibt uns einen Fingerzeig für die der zweiten. Was ich hier andeuten werde, ist nur ein Versuch, diese räthselhafte, interessante Medaille näher zu bestimmen. Mit Freuden werde ich mich eines Bessern belehren lassen.

Fragen wir nun zuerst nach der Deutung der Umschrift auf der Rs.: EX HOC IN HOC. Die Burgen ins Auge fassend, vermuthete ich anfänglich, es solle heißen: ex hoc castello in hoc castellum, so daß also angedeutet würde, Fürst Christian habe im Kriege als Sieger mit dem Schwert in der Hand seine Truppen aus einer Burg in die andere geführt. Ich habe jedoch in seiner Geschichte keinen Anhaltspunkt für diese Annahme gefunden. Trotzdem aber dürfen wir die dargestellten Burgen nicht unberücksichtigt lassen. Der Stempelschneider oder der Erfinder der Medaille hat dieselben nicht ohne Grund, etwa als bloße Verzierungen, dargestellt.

Einen Fingerzeig zur Erklärung des echt lakonischen Wortes: EX HOC IN HOC, d. i. Von Dem zu Dem, von Einem zum Andern oder aus Einem ins Andere — gibt uns Lucke, der höchstens 20 Jahre nach Entstehung unserer Medaille dieselbe abgebildet hat. Er sagt nämlich, l. c.

pag. 337: „In nummo altero princeps inclytus Anhaltinus prae se ferre videtur: quod fato quodam de bello in bellum abducatur, quasique renuens, praecipitur. Quodsi vero gladius non dimicationem bellicam duntaxat: sed quamvis aliam denotat, quae labore, cura, anxietate, periculo haud caret, quam vere EX HOC IN HOC trahitur Principum illud decus ac columen: dum boni publici causa perpetuis sese curis macerat: laboribus frangit: molestiis exponit: periculis objicit?“

Wo und wann aber giengs denn bei Fürst Chr. EX HOC IN HOC?

Im Jahre 1592 wurde Fürst Christian von seinem Schwager, dem Markgrafen Johann Georg zu Brandenburg, als postulirtem Administrator des Stifts Strafsburg, wie auch vom Dechanten, dem Capitel und Stadtrath von Strafsburg aufgefordert, in den wegen der Bischofswahl daselbst mit Lothringen entstandenen Streitigkeiten, welche in einen Krieg ausgeschlagen waren, das Commando über die stiftischen und Strafsburger Truppen zu übernehmen. So trat er denn als General-Oberster der Truppen, welche Markgraf Johann Georg seinem Gegner, dem Cardinal Carl von Lothringen, entgegenstellte, in Jenes Dienste und wurde als solcher am 16. August 1592 prächtig eingeholt. Mit großer Einsicht und Tapferkeit leitete Fürst Christian nun die Angelegenheiten dieses Krieges bis zur Beilegung des Zwistes, 17/27. Febr. 1593.

Dieser elsassische Krieg, in welchem Fürst Christian für Markgraf Joh. Georg „decus ac columen“ war, ist also die „dimicatio bellica“, von der Lucke redet.

(Schluß folgt.)

Graue Joachim salige Haufshaltung.

Mitgetheilt von W. Freih. v. Löffelholz, Domänendirector und Archivar, zu Wallerstein.

(Schluß.)

Die knaben jm frawen zymer straffen vnd darzu halten das sy des frawen zymers warten. vnd vleissig vnd wol dienen.

Das der substitut in der Cantzley beleibe.

Der Marstaller soll alle pferd jm stall versehen mit aller notturfft vnd zugehorung. die knecht bey jme darzu anweys das sye der pferd wohl warten. die buben jn forcht halt, vnd was schadens an allen pferden hynnen zustat, dar zu sehen vnd thon was dar zu gehort. Wafs er aber nit weißt. sol er den schaden bey der zait den schmid besuchtigen lassen, vnd helfen.

Allen zewg sauber halten. vnd auff heben. vnd sol kainer on haissen des Hoffmaisters on ain zedel nichts machen lassen.

Lebensweise.
Sociale Verhältnisse.

So die aynspenygen newen zewg machen lassen. das sy das alt dem marstaller geben.

Der marstaller vnd ain rösser ¹⁾ nit zwfil mitts ²⁾ jm schloß lassen. Sunder bey der zeit hinauß furen.

Buchßemaister sol die arbeiter an schicken. den ziegelstadel versehen vnd die krawtgarthen bawen lassen.

Vrban Enderlin. Haußknecht. Sol der gaststall vnd hund warten. vnnrsen ofen haissen.

Die wachter sollen zu rechter zeit auff vnd vs der wachgon auch die zu gehorende arbeit thon, damit sy des tags schlaffen vnd des nachts wol wachen mugen.

Die thorwarten sollen der thor wol huetten Niemand ongefragt herein. vnd nichts haimblichs hinauß tragen lassen.

Ain yetweder sol kain Hauffen genießt ³⁾ vor sein gemacht machen sunder sawber halten.

Die thorwarten vnder vnd vor den thoren, keller vor den keler, koch vor der kuchin. der marstaller vnd ander vor jren stellen sollen alweg sawber halten.

Bawmaister ⁴⁾ sol ob den bawgesind sein. den feldpaw vorsehen vnd all pfur ⁵⁾ verordnen. die gult Einneinen vnd des getraids vff den Casten wol warten. Gewonlich vmb drew all tag futter geben.

Kain hoffgesind soll on vrlaub vber feld ziehen. Insunderheit vber nacht auß beleiben.

Hoffmaister sol ob allem Hoffgesind sein. das ain yetweder thue des jm beuolhen ist. wie oben stat. des vnd anders haissen vnd schaffen. damit all sachen. ordenlich zu gangen. wie es sein sol. Wellcher aber nit getrewlich vnd fleysycklich thate. vnd nit thon wolte. so jm beuolhen ist. vnd thon solle, den soll er zway oder drey mal straffen vnd sagen, welcher dan darvber solches verachten wurde, alß dann sol er nit lassen, vns das anzaigen.

Vorstehende Haushaltungs-Ordnung stammt aus dem ersten Drittel des XVI. Jahrhunderts und ist reich an kultur- und sittengeschichtlichem Interesse. Sie gibt das Bild des geregelten Hausstandes eines damaligen Reichsgrafen. Es spricht aus ihren Vorschriften der Sinn weiser Ordnung und Mäßigkeit und in hohem Grade wohlthuend eine patriarchalische Fürsorge für alle Hausgenossen und Gäste, sowie für alle diejenigen, welche auch nur vorübergehend ihre Dienste dem Hause, sei es gegen gewöhnlichen Arbeitslohn, sei es in der Frohnpflicht, widmeten.

Graf Joachim von Oettingen hatte seine Gemahlin, Dorothea Fürstin von Anhalt, frühzeitig verloren. Er gehörte

¹⁾ Rofsknecht. Schm. III, 137. ²⁾ Mist. ³⁾ Streu, Strohabfall, Unrath überhaupt. Schm. II, 713. ⁴⁾ Oberknecht, Aufseher über das Oekonomiegesinde. ⁵⁾ Fahren.

der Linie Oettingen-Hochberg an und hielt seine Residenz auf der Burg Hochberg, einem ansehnlichen Schlosse, das, erst in den letzten Monaten des dreißigjährigen Krieges zerstört, auf einer zwischen Nördlingen und Bopfingen, nahe bei letzterer Stadt gelegenen Anhöhe das Egerthal beherrscht hat.

Graf Joachim selbst, Mitglied des schwäbischen Bundes und Hauptmann des Kocherviertels, wurde auf der Heimkehr von dem im Jahre 1520 zu Augsburg gehaltenen Bundestage, zwischen Donauwörth und Harburg am 24. Juni des genannten Jahres, von seinen und des Bundes Feinde, dem berüchtigten Wegelagerer Thomas von Absberg, überfallen und starb bald darauf an den bei diesem mörderischen Anfall erhaltenen Wunden. Drei Töchter überlebten den Vater, von denen die ältere, Maria, dem Erbtruchsess Georg von Waldburg, die zweite, Elisabeth, dem Freiherrn Cyriacus von Polheim und Wartenburg vermählt war, die dritte, Anna, den Schleier nahm und Aebtissin in Kirchheim wurde.

Zwei Kartenspiele vom 15. und 16. Jahrhundert.

Spiel und Zeitvertreib.

(Hiezu ein lithographirtes Blatt.)

Von einem unserer bedeutendsten Kenner der alten Kupferstech- und Holzschnidekunst haben wir in Kurzem eine Monographie der frühesten Kartenspiele zu erwarten. Als vorläufiger Beitrag zu einer solchen möge hier die Beschreibung zweier merkwürdiger Kartenspiele Platz finden, welche in letzter Zeit in den Besitz des germanischen Museums gelangt sind. Das eine derselben, seiner Entstehung nach dem 2. Viertel des 15. Jahrhunderts angehörend, wurde hinter der Vertäfelung eines alten Hauses zu Nürnberg gefunden und besteht noch aus 16 Blättern nebst einigen Bruchstücken. Die Karten, aus doppeltem Papiere zusammengesetzt, sämtlich durch Wurmlöcher mehr oder weniger entstellt, doch unbeschnitten, haben die Größe von 3'' 7''' Höhe und 2'' 7''' Breite. Eine Karte, Eckern-Zwei, enthält neben der Figur eines sitzenden Löwen auf einem fliegenden Bande die Adresse des Fabrikanten: Bernhart mechle (s. Fig. 1). Von den Karten mit Figuren sind fünf übrig und zwar Schellen-König, Herz-König, Schellen-Ober, Schellen-Unter und Laub-Unter. Die Figuren sind in der Tracht der Zeit dargestellt, nicht ohne künstlerischen Werth, mit dem Reiber gedruckt und roh illuminirt mit rother, grüner und gelber Farbe (vgl. Fig. 2). Von den übrigen Karten, die nur die einfachen Zeichen haben, sind erhalten: Herz-Drei, Acht und Neun; Eckern-Vier und Fünf; Laub-Vier und Fünf; Schellen-Vier und Zehn, welches letztere, zugleich mit der Nummer bezeichnet, zweimal vorkommt.

Das andere Kartenspiel hat noch 33 Blätter und 2 Bruchstücke. Die Blätter, ebenfalls aus doppeltem, doch dünnerem Papiere bestehend, sind fast sämtlich beschnitten; das größte hat 3'' 5''' Höhe und 2'' 6''' Breite. Das Spiel gehört der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. Ein mit einigen Abweichungen mehrmals vorkommendes Wappen würde Zeit und Ort der Entstehung näher bestimmen, wenn das Wappen selbst sich mit Sicherheit bestimmen ließe. Das jedes Mal darin vorkommende Rad scheint auf Mainz oder Osnabrück zu weisen; aber die übrigen Stücke passen nicht auf die geistlichen Fürsten, welche um die angegebene Zeit Herren der genannten Orte waren. Ein zweimal vorkommender Adler könnte auf Kurfürst Albrecht von Mainz oder auf Konrad von Rietberg, Bischof von Münster und Osnabrück, gehen. — Auch bei diesem Kartenspiele bildet ein wappenhaltender Löwe mit der Ueberschrift hieronimus auf einem fliegenden Bande gewissermaßen das Titelblatt (s. Fig. 3). Die Karte ist beschnitten, scheint aber auch Eckern-Zwei gewesen zu sein. Sämtliche Blätter sind, aufser den Kartenbildern, mit ausfüllenden Darstellungen versehen, meistens humoristischer, oft derber und obscöner Art. Man sieht, für welchen Geschmack diese Darstellungen berechnet waren und wird dabei unwillkürlich an die Kirchweihen der Bauern und die Lager der Landsknechte erinnert. — Die vorhandenen Karten sind aufser der genannten: Eckern-König, der König zu Pferde; Eckern-Ober, die Figur, wie die anderen, in der Tracht der Zeit, Eckern-Unter, Eckern-Vier mit der Darstellung eines Kachelofens, an dessen Füsse Mann, Frau und Katze ruhen; Eckern-Fünf mit einem Liebespaare am Stamme, von dem die Eicheln sich abzweigen; Eckern-Sechs mit einer Hasenjagd; Eckern-Sieben mit einem am Stamme auf dem Rücken liegenden Bauern; Eckern-Acht mit zwei Bauern auf einem Abtritt; Eckern-Neun mit einem auf dem Bauche liegenden Bauern; Eckern-Zehn mit einer kauernnden Frau; Schellen-König, beritten, von einem Trabanten begleitet; Schellen-Ober und Unter; Schellen-Zwei mit obscöner Darstellung; Schellen-Drei, von Mann und Frau in Bürgertracht gehalten; Schellen-Fünf mit einem Dudelsackpfeifer; Schellen-Sechs (s. Fig. 6); Schellen-Acht mit einem Liebespaare; Schellen-Zehn mit einem bei einem großen Krüge liegenden Mönche; Laub-König, wie der letztgenannte König; Laub-Drei mit einem berittenen Jäger, zwei Hasen und einem Hunde; Laub-Vier (s. Fig. 4); Laub-Fünf mit zwei Hirschen; Laub-Zehn (s. Fig. 5); Herz-König mit einem Wappen und Waffenträger; Herz-Ober und Unter; Herz-Zwei mit einem Orgelspieler; Herz-Drei mit einem Tänzerpaare in Narrentracht; Herz-Vier mit einem Narren, der

auf Rädern vor einem Hause weg durch die Luft fährt; Herz-Acht mit obscöner Darstellung; Herz-Neun mit einem Wappen. — Das letztere Kartenspiel ist von der inneren Seite eines Büchereinbandes abgelöst worden.

Die Vergleichung dieser beiden Kartenspiele unter sich und mit anderen ergibt, daß eine gewisse feststehende Manier der Darstellung sowohl wie des Druckes sich im Laufe der Zeit herausgestellt hatte; doch scheinen immer nur wenige Exemplare von demselben Stocke genommen zu sein, da so selten, vielleicht nachweisbar noch gar nicht, dieselbe Karte in Wiederholung sich gefunden hat.

Die muthmaßlichen Opfersteine und andere Steinalterthümer im Granit des Riesengebirgs.

Von Prof. Dr. Mosch zu Herischdorf in Schlesien.

(Schluß.)

Indessen gibt es hier und da im Gebirge Steingruppen, die sich durch ihre auffallende Steinstellung anderwärts vorkommenden keltischen oder germanischen Opferstätten gleich zeigen, auch wohl einzelne Blöcke, die deutlich untergelegte kleinere Steine zu Unterlagen haben, auf welchen sie hohl liegen, ähnlich der hünenbettähnlichen Gruppe der Teufelskippe bei Giersdorf, deren im Aufsätze des Magazins gedacht ist. Auffallend ist auch ein großer Steinring neben dem oben erwähnten Altarstein im Hayn, nur etwa 30—40 F. von ihm entfernt, und bestehend aus kleinern und größern, zum Theil gewaltigen Blöcken. Gegen Westen ist er ziemlich vollständig und zieht sich gegen Süden und Norden den Berg hinunter, wo er im Osten unterbrochen ist und nur ein paar getrennte Gruppen zeigt. Den Mittelpunkt des Ringes bildet eine Felsengruppe, so daß gegen Westen zwischen ihr und dem Steinring ein Wiesenstreif von etwa 8—12 F. sich bildet, der sich den Berg hinunter bis zu den östlichen Steinparthieen zu einer kleinen, steilen Bergwiese gestaltet, die von dem Steinringe eingeschlossen ist und dem Richter vom Hayn zusteht. Da, wo die Richtung des Kranzes gegen Norden umsetzt, liegt zwischen der Felsengruppe und jenem Kranze auf dem Wiesenstreif, denselben fast sperrend, ein Block, auf welchem sich ein kleiner Sitz befindet. Auf einem andern Block bemerkt man eine unvollendete Vertiefung, von der man nicht bestimmen kann, ob sie zu einem Sitz oder Kessel bestimmt gewesen. Auf der Steingruppe in der Mitte ist keine Spur menschlicher Arbeit, aber auf den umliegenden Steinkuppen befinden sich jene Sitze und Kessel, die oben bei der Anführung des Steinaltars erwähnt wurden. Einen Wackelstein trifft man noch

Religions-
anstalten.
Heidenthum.

ganz oben am obern Saalberge über Fingers Hause im Hofbusche.

Durch Herrn geh. Rath Prof. Weifs in Berlin wurde ich auf eine Umfriedigung von Steinen aufmerksam gemacht, in welcher 2 kleine Blöcke eingeschlossen waren, welche neben einander hohle Furchen in gleicher Richtung enthalten, von welchen man nicht entscheiden kann, ob sie natürlicher oder nicht vielmehr menschlicher Entstehung sind. (Fig. VII bei Anzeiger Nr. 5.) Sie gleichen ganz den Furchen auf einem Felsen des mit Kesseln und Sitzen versehenen Eulberges, welche sich an der nach Westen abfallenden Seite des Gesteins befinden; auf der Ostseite sieht man die Anfänge ähnlicher Furchen unvollendet.

Ueber scheinbar eingegrabene, runenartige Zeichen an den Felsen behalte ich mir spätere Mittheilung vor.

Da es sehr natürlich ist, sich über der Art gefundene Steinvertiefungen eine Vermuthung zu bilden, und die Menschenhand an ihnen überall sichtbar war, so konnte es eigentlich wohl nicht befremden, wenn ich nach einiger mit den keltischen, germanischen und slavischen Alterthümern gemachten Bekanntschaft die Entstehung jener Vertiefungen, ebenso wie der übrigen Steinbearbeitungen im Riesengebirge einem jener alten Völker zuschreiben zu müssen glaubte, welche die Forschungen in der Geschichte hierlandes nachgewiesen haben. Die ähnlichen alterthümlichen Steinbildungen, welche in Alterthumsschriften von Großbritannien und Frankreich aus dem Kultus der Druiden nachgewiesen worden sind, bestimmten mich, bei Vielem, was an das Germanische erinnerte, doch mehr an eine keltische Entstehung zu glauben. Vielleicht schließt man bei Beidem nicht fehl, da bei der gegenwärtig wieder mehr Boden gewinnenden Ansicht von der ursprünglichen Identität der Kelten und Germanen die Akten hierüber noch nicht geschlossen sind. Ich bemühte mich daher, über diese Steinalterthümer ebenso die Meinung der wissenschaftlich am höchsten geachteten Archäologen zu vernehmen, wie ich früher nach einem Urtheil hochgeehrter Geologen gestrebt hatte. Jakob Grimm sprach sich dahin aus: dafs es schwer und gewagt sei, eine Meinung darüber zu äufsern, wenn man nicht gerade tief in Vergleichung und Betrachtung aller ähnlichen Denkmäler begriffen sei, um einzelne festere Anhaltspunkte zu gewinnen, dafs aber schon ein oberflächlicher Anblick der Zeichnungen kund thue, dafs keine blofsen Naturgebilde vorlägen, sondern Menschenhände eingegriffen hätten.

Unter solchen Umständen hielt ich es für nützlich, so viel als möglich weiter zu forschen, und das, was ich ferner

gefunden, öffentlich mitzutheilen, indem ich auch die Zeichnungen der gefundenen Sachen mit aller Treue fertigte. Vielleicht werden Andere dadurch auf eigenthümliche neue Gedanken gebracht, oder auch in ihrer Gegend zur Aufmerksamkeit auf ähnliche Gebilde geführt. Die den Kesseln eigenen Ausgangsrinnen lassen doch wohl die Benutzung zum Götterdienst unzweifelhaft erscheinen.

Anhangsweise möchte ich noch eine Beobachtung anreihen, welche ich zwar nicht in dem Hochgebirge, aber doch in dem nördlichen Vorgebirge desselben in der Gegend von Flachenseiffen gemacht habe. Hier springt aus dem das Dorf umgebenden östlichen Bergzuge der Schiefer eine Bergkuppe hervor, welche aus einem braunrothen Porphyrr besteht und der Ermrichberg genannt wird. Oben wird derselbe von der erwähnten höhern Bergreihe durch einen halbkreisförmigen Graben geschieden, dessen nach innen aufgeworfener Wall etwa 15 F. Höhe hat. Nur wenige Fufs nordwestlich von diesem Graben befindet sich eine tiefe Grube von etwa 12—15 F. Tiefe, welche vom Volke der Keller genannt wird. Zwischen dieser Grube und jenem Graben führt ein ziemlich breiter Zugang zu einem zweiten um die ganze obere Bergkuppe herumlaufenden Graben, über welchen nordwestlich ein schmaler aufgeworfener Steig zur obern Fläche der Kuppe leitet, die von einem Ringwall umschlossen ist. Der Graben hat nach der obern Ringwallseite eine Tiefe von etwa 12—15 F., an der Seite nach dem Thale hin dagegen beträgt die Tiefe nur etwa 6—8 F. Die obere Fläche der Kuppe ist eben und nur gegen das Dorf etwas geneigt; der am Rande derselben aufgeworfene Ringwall hat gegenwärtig nach innen nur noch eine Höhe von 3—5 F. Der Durchmesser der ganzen Oberfläche innerhalb des Ringwalles mag ohngefähr 60—80 F. betragen. Eine Burg kann hier nicht gestanden haben, da die ganze Lokalität nicht dafür spricht, und auch nicht die geringste Spur von Mauerwerk sich findet. Es könnte also die Stätte nur einer kleinen Schaar zur Sicherung gegen feindlichen Ueberfall gedient haben, oder sie müßte eine geheiligte Stätte gewesen sein. Die Einwohner des Dorfes sagen aber, dafs hier ein Schloß gestanden, welches das Sammelschloß — (vielleicht ein Versammlungsplatz) — geheissen habe, und dafs hier Querxe gewohnt hätten, welche den Leuten viel Gutes gethan und sie mit Laub, Spänen, Steinen etc. beschenkt, die hernach zu Gold geworden wären, dafs sie ihnen aber auch Schabernack zugefügt und besonders gern den Teig aus dem Backtrog gestohlen hätten.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Vor Allem müssen wir mit freudigem Dank berichten, daß die Stadt Nürnberg unterm 17. d. M. dem germanischen Museum unter dem Ausdruck besonderer Anerkennung, „daß es Bayern und insbesondere der Stadt Nürnberg zur Ehre gereicht, dasselbe in seinem Schoofse zu besitzen“, die großen Kreuzgänge der Karthause sammt dem davon umschlossenen Garten zu vollem Eigenthum schenkungsweise überlassen hat, nachdem bisher bloß die Kirche, Kapellen und Wohngebäude, welche Staatseigenthum waren, erworben worden. Die Restauration der letztern schreitet ununterbrochen fort und wird bis auf die innere Einrichtung zu Anfang Augusts beendigt sein, so daß die heurige Jahresconferenz, welche am 10. Septemb. beginnt, das Museum in vollständiger Ordnung in seinem neuen Locale finden wird. Schon beginnt die Aufmerksamkeit der Fremden sich in erfreulicher Weise dem neuen Sitze des Nationalmuseums zuzuwenden und neben den Sammlungen sind es nun auch schon diese ehrwürdigen Räume, denen zahlreiche Besuche gewidmet werden. Den am 3. August beginnenden Einzug des Museums in seine neue bleibende Stätte sollte die vollkommene Aufarbeitung der noch theilweise in Rückstand gebliebenen Repertorien über die Sammlungen des Museums (die sich in so zunehmendem Grade mehrten, daß Rückstände unvermeidlich wurden) vorangehen. Doch wird dieser Wunsch, ungeachtet der bisherigen Anstrengungen des Beamtenpersonals, nicht gänzlich in Erfüllung gehen und ein Theil der Arbeit für die Karthause übrig bleiben müssen. Als sehr bedeutende Arbeit müssen wir namentlich das sog. Generalrepertorium, oder die Zusammenfassung der Einzelrepertorien des Archivs, der Bibliothek und der Kunst- u. Alterthumssammlungen in eine Hauptübersicht, erwähnen, mit dessen Bearbeitung Dr. Tod sammt einigen Gehülfen betraut ist. Es ist dies gleichsam der Central- und Brennpunkt des ganzen Museums, sowohl seiner Sammlungen als Arbeiten. Der Aufstellung und Benützung dieses Generalrepertoriums allein ist in der Karthause ein eigener Saal gewidmet, welcher vor der Hand auch nebenbei noch als Lesezimmer benützt wird. Das Bilderrepertorium ward in diesem Monat um c. 400 Blätter vermehrt, c. 150 Gypsabgüsse wurden gefertigt und außerdem in den Ateliers die von auswärts überkommenen Aufträge, sowie Arbeiten zur Herstellung der Karthause ausgeführt. Der Lokalausschuß hielt bereits seine ordentliche Sitzung vom 1. Juni in der Karthause, wo das Programm für die nächste Jahresconferenz vom 10.—12. Sept. d. J. festgestellt wurde. Möchten hiebei sich die Freunde und Gönner des Museums, besonders die Mitglieder der beiden Ausschüsse und die Agenten, in möglichst großer Zahl einfinden! (Das Programm s. am Schluß des Blattes.)

Von Academieen und Vereinen traten neuerdings mit dem Museum in Verkehr und Schriftenaustausch:

- 75. Smithsonian Institution zu Washington,
- 76. Historisch Genootschap in Utrecht,

77. Société d'histoire du canton de Fribourg zu Freiburg (in der Schweiz).

78. Académie impériale zu Metz.

Von größeren neuen Jahresbeiträgen giengen im verflossenen Monat ein: von Sr. Durchlaucht Fürst Alex. von Sayn-Wittgenstein 25 fl.; vom mährischen ständischen Landesausschuß 20 fl. Ausserdem von dem Gemeinderath der Stadt Karlsbad ein Geschenk von 10 fl.

Neue Agenturen wurden errichtet zu Basel, Lissitz bei Goldenbrunn in Mähren und Zittau.

Von Buchhandlungen haben Beitrittserklärungen eingesendet:

283. Kogler'sche Verlagsbuchhandlung (Ph. Welle) in Siegen.

284. Buchhandlung von Meyer und Zeller in Zürich.

Für die im Nachstehenden verzeichneten Geschenke sagen wir, den Empfang hiemit bescheinigend, unsern besten Dank.

I. Für das Archiv.

Rüll, Regieverwalter beim german. Museum:

740. Ein Faszikel von 14 Aktenstücken, den Verkauf eines Gutes zu Mayach betreffend, von den Jahren 1526 bis 1591. Pap.

Ludw. Bechstein, Hofrath, Archivar u. Bibliothekar, zu Meiningen:

741. Ein Faszikel von 3 Aktenstücken, die Streitigkeiten der Stadt Nürnberg mit dem Grafen Emich v. Leiningen betr. 1504. Pap.

742. Schreiben des Herzogs Johann Friedrich II. von Sachsen an die Stadt Mühlhausen in Thüringen wegen Kriegshülfe. 1529. Pap.-Abschr.

743. Urkunde des Klosterconventes zu Lippoldsberge wegen eines Verkaufs von Ländereien an die Stadt Mühlhausen. 1538. Pap.-Abschr.

744. Schreiben des Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg an den Bischof Johann von Bayonne. 1552. Pap.-Abschr.

745. Schreiben des Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg an die freie Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen. 1553. Pap.-Abschr.

Bautenbacher, Benefiziat, in Günzburg:

746. Schadlobrief des Ytal Hanns Vogt von Sommerau zu Grasberg. 1490. Perg.-Urk.

II. Für die Bibliothek.

Dr. A. M. Schulze, Schuldirektor, in Gotha:

3924. Ders., Heimathskunde für die Bewohner des Herzogth. Gotha. 3 B. 1845—47. 8.

3925. Ch. F. Schulze, Leben des Herzogs von Sachsen-Gotha und Altenburg Friedrich II. 1851. 8.

- Ad. Bube**, herzogl. sächs. Archivrath, in Gotha:
3926. K. F. Ledderhose, Friedrich Mykonius. Ein Leben aus der Reformationszeit. 1854. 8.
- L'institut historique** in Paris:
3927. Dass., l'investigateur. 269. livrais. Avril. 1857. 8.
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften** in Görlitz:
3928. Dies., Anzeigen. Neue Folge. 1. u. 8.—10. Stück. 8.
- Histor. Verein für Niederbayern** in Landshut:
3929. Ders., Verhandlungen. V. B. 2. H. 1857. 8.
- R. v. Rettberg** in München:
3930. J. K. Bundschuh, geographisches statistisch-topographisches Lexicon von Franken. 6 B. 1799—1804. 8.
3931. G. A. Will, bibliotheca Norica Williana. 8 Thle. 1772—1793. 8.
3932. G. W. Lochner, Nürnbergs Vorzeit und Gegenwart. 1845. 8.
3933. F. Matthäi, Verzeichniß der Königl. Sächs. Gemäldegalerie zu Dresden. 1835. 8.
3934. R. Fischer, über Protestantismus und Catholicismus in der Kunst. 1853. 8.
3935. F. Beuther, kurze Anweisung zur Linear-Perspective. 1833. 8.
3936. F. C. Dahlmann, Quellenkunde der deutschen Geschichte. 1838. 8.
3937. Reis, der Hochaltar zu Blaubeuren. 1846. 8.
3938. Kurze Beschreibung des von Joh. Siegm. Ries im Kleinen gefertigten sog. schönen Brunnens. (1830.) 8.
3939. A. Dürer, Etliche vnderricht, zu befestigung der Stett, Schloß, vnd Flecken. 1527. 2.
3940. Katalog der allgem. deutschen Industrie-Ausstellung zu München im J. 1854. 4.
3941. Mappe mit geometrischen Zeichnungen. 4.
- Dr. Märcker**, geh. Archivrath, in Berlin:
3942. G. C. F. Lisch, Anna geb. Markgräfin von Brandenburg, Gemahlin des Herzogs Albrecht von Mecklenburg. 1857. 8.
- Société d'histoire du Canton de Fribourg** in Fribourg:
3943. Dies., recueil diplomatique du Canton de Fribourg. Vol. 1—5. 1839—53. 8.
3944. Dies., archives. 1.—5. H. 1845—56. 8.
- v. Ebner'sche Verlagshandl.** in Nürnberg:
3945. J. M. Sötl, Ludwig der Strenge, Herzog von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein. 1857. gr. 8.
- J. Th. Stettner**, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Lindau:
3946. O. F. H. Schönhuth, neuer Führer um den Bodensee und zu den Burgen des Höhgaus. 1854. 8.
3947. J. S. Kögl, Burg Hohenbregenz auf dem St. Gebhardsberge bei Bregenz. 1855. 8.
3948. A. Seiffert, Lindau und seine Umgebungen. 1855. 8.
- Fr. Ferstl'sche Buchh.** (Karl Tendler) in Gratz:
3949. Fr. Ilwof, Beiträge zur Gesch. der Alpen- und Donauländer. I. 1856. 4.
- G. D. Teutsch**, Director des Gymnasiums zu Schäßsburg:
3950. Ders., Rechtsquellen der evangel. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen. 1857. 8.
- H. Fellmer**, Buchh. zu Baden in der Schweiz:
3951. Historischer Vfszug von der Vralten Statt Zürich Stiftungen, Erbauungen, vnd Regierungen, auch Ihrem gegenwärtigen Freyen Loblichen Stand. Pap.-Hdschr. 17. u. 18. Jhdt. 1056 S. 2.
3952. Wappen der löblichen Bürgerschaft Baden. 1855. 8.
3953. Wappen Tafeln aller lebenden, freien Landmänner Geschlechter der löblichen sechs Vierteln des alten Landes Schwyz. O. J. qu. 8.
3954. Zuger-Kalender für das Jahr 1857. 4.
- G. Brückner**, Professor, in Meiningen:
3955. 3 Programme. 1857. 4.
- Dr. Ludw. Trofs**, Oberlehrer, in Hamm:
3956. Joann. Brassicanus, grammaticae institutiones, denuo reuisae. 1514. 4.
3957. Sylva Sententiaru ex Ouidio. 1514. 4.
3958. Erasmus Roterod., familiarivm colloqviorvm formvlae. 1521. 4.
3959. Lucianus de ratione conscribendae historiae, ex graeco in latinum traductus (v. Wilib. Pirckheymer). 1515. 4.
3960. Luciani Piscator. Bilibaldo Pirckheymero interprete. 1517. 4.
3961. Ex Luciano quaedam iam recens tractata. (Interprete Ottomaro Luscino). 1517. 4.
3962. Dat Olde Testament Düdesch. Mart. Luther. 1540. 8.
3963. Ch. Fr. Wachter, geschichtl. Nachrichten über d. Hamm'sche Gymnasium. 1. u. 2. Fortsetz. 1820 u. 21. 8.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
3964. Herm. Gygas, flores temporum, contin. a Mich. Eysenhardt, edit. a Joh. Gerh. Meuschenio. 1743. 4.*
- J. L. Schmid**, Buchh., in Fürth:
3965. Theophrastus Paracelsus, Bücher und Schriften. 10. Thl. (1590.) 4.
- Dr. R. Stinzing**, Professor an der Universität zu Basel:
3966. Ders., Ulrich Zasius. 1857. 8.
- Gesellschaft des Museums des Königreichs Böhmen** in Prag:
3967. Dies., Památky archaeologické a mistopisné Redaktor K. Vl. Zap. Dilu II. sesit 6. 1857. 4.
- Smithonian Institution** in Washington:
3968. Dass., tenth annual report. 1856. 8.
- Freiherrl. Haller v. Hallerstein'sche Gutsherrschaft** von Großgründlach:
3969. Allerlei manu Scripta vnd Schriften wegen des Pfinzingsischen Geschlechts so alhier Zusammen colligirt, vnd p. memoria zusamm gebvnden. 2.
- A. Runge** in Zürich:
3970. Spöndli, der Statt Zürich Frygen Gerichts Ordnungen vnd satzungen. Pap.-Hdschr. 1620. 2.
3971. J. C. Mecker, Chronica. 1597. 4.
3972. H. Escher, einer ehers. Graffschaft Kyburg Pflicht, Eid, Recht, Bräuch und Ordnungen. Pap.-Hdschr. 1675. gr. 8.

3973. J. v. Muralt, eydnöfischer Lust-Garte. 1715. 8.
3974. H. H. Füsli, Joh. Waldmann, Ritter, Bürgermeister der Stadt Zürich. 1780. 8.
3975. L. Etmüller, deutsche Stammkönige nach Gesch. und Sage. 1844. 8.
3976. Neujaarsblatt für vaterländ. Cultur. 1819. 4.
3977. G. Semper, akadem. Vorträge. I. über die formelle Gesetzmäßigkeit des Schmuckes. 1856. 8.
3978. 5 kleinere Schriften verschied. Inhalts. 8.
- Dr. C. Pfaff**, Conrector, in Efslingen:
3979. Liber Vagatorum. Der Betler Orden. O. O. u. J. 4.
- Safsenhagen**, Bürgermeister, in Leba:
3980. A. H. Th. Thym, die erste evangel. Kirche Neuendorffs. 1850. 8.
- Histor. Verein für den Niederrhein** in Köln:
3981. Ders., Annalen. 2. Jahrg. 2. H. Nebst Berichterstattung für 1857. 8.
- J. Mooren**, Pfarrer, in Wachtendonk:
3982. Ders., über Eigenthum und Benützung der Kirchhöfe auf dem Preufs. Gebiet des linken Rheinufer. 1857. 8.
- E. Wengler**, Buchh., in Leipzig:
3983. L. Elkan, Albumblätter, 2. u. 4. H. 2.
- Th. Bläsing**, Universitätsbuchh., in Erlangen:
3984. H. G. Ph. Gengler, Lehrbuch des deutschen Privatrechts. 1. u. 2. Lief. 1854—55. 8.
3985. F. W. Rücker, die Geschichte des Gymnasiums zu Erlangen. I. 1843. 8.
3986. F. Lammers, Geschichte der Stadt Erlangen. 1843. 8.
3987. Des Schwabenspiegels Landrechtsbuch, herausgeg. von H. G. Gengler. 1853. kl. 8.
3988. Die Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Vorchheim. 1852. 8.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
3989. Verzeichnifs aller Potentaten etc. die auff der Waal vnd Krönung zu Franckfurt a. M. persönlich erschienen vnd gewesen seind. 1562. 4.
3990. W. Weber, ein Leich Spruch, defs . . H. Andarae Im Hoff. Gemacht im 1637. Jahr, nebst andern Gedichten von demselben. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 2.
3991. Copia bulle plenariar. indulgentiarum et facultatum ecclesie In Urach Constantien. dioc. ecessarum. 1479. gr. 2. 1 Bl.
3992. Müntz-Edikt des Raths der Stadt Nürnberg v. J. 1510. gr. 2. 1 Bl.
3993. Fleischtaxe für die Stadt Nürnberg v. J. 1574. gr. 2. 1 Bl.
3994. Ordnung des Fränkischen Reichskreises, welche die Löhne für Ehehalten, Tagelöhner und Handwerksleute feststellt. 1643. gr. 2. 1 Bl.
- Ternaun-Compan** in Paris:
3995. Memoyres des entreprinses dv Turc sur la Chrestienté, tant du costé d'Allemagne, que d'Italie. 1566. 8.
3996. Entier discovrs de la victoire qv'il a plev a Dieu donner aux Chrestiens à l'encontre des Turcs. 1571. 8.
3997. Deffaite d'vne armee de qvarante mille hommes, svr les Tyrcs par les forces de l'Empereur, le 3 Aoust. 1601. 8.
3998. Ample discovrs, et tres veritable de la prinse d'Alberoyale, ville principale de la basse Hongrie. 1601. 8.
3999. Designation de l'armee des estats vnis d'Allemagne. 1615. 8.
4000. Arrest de bannissement donné contre les Jesuites de Prague, et de tout le Royaume de Boëme. 1618. 8.
4001. Discovrs veritable de ce qui s'est passé en Moraue, touchant le bannissement des Jesuites. 1619. 8.
4002. L'election nouvelle de l'Empereur, foicte a Francfort le 21. iour du mois d'Aoust. 1619. 8.
4003. Sacre de l'Electevr Palatin Frideric I. roy de Boheme, en l'eglise parrochiale du Chasteau de Prague. 1619. 8.
4004. Declaration dv roy Frideric premier de Boheme, contenant les raisons de son acceptation de ceste Couronne & des Prouinces incorporees. 1619. 8.
4005. Manifeste sommaire des raisons des estats dv Royaume de Boheme, pour l'Eslection de leur nouveau Roy. 1619. 8.
4006. Le manifeste de Ferdinand dvc de Baviere, Roy des Romains. 1619. 8.
4007. Sommaire veritable de ce qui s'est passé en Boheme, Moraue, Austriche, & Hongrie depuis le 18. Septembre iusque au 26. de cette annee 1619. 8.
4008. La lettre patente du Serenissime, Tres-haut, & Tres-puissant Seigneur, Comte Palatin du Rhin. 1619. 8.
4009. Representation des occvrences d'Allemagne, Boheme, Moraue, Austriche, & Hongrie, par lettres escrites du 9. & 10. d'Octobre 1619. 8.
4010. Le Mercvre d'Alemagne. 1619. 8.
4011. Lettres de Milan, de Lorraine et d'Allemagne. Sur l'estat present de l'Empire. 1619. 8.
4012. Tres-hvmbile requeste presentée à sa Majesté imperialle, par les Députez des Estats, & Officiers de la basse Austriche. 1620. 8.
4013. Les estranges et pernitievses rvines des eglises catholiques, dans le Royaume de Boesme. 1620. 8.
4014. Les harangves prononcees en l'assemblee de Messieur les Princes Protestans d'Allemagne. 1620. 8.
4015. Declaration de l'Empereur Ferdinand II. par laquelle l'Electeur Palatin est sômé deposer les armes, quitter & abandonner le Royaume de Boheme. 1620. 8.
4016. Le monitoire de l'Empereur signifié av Comte Palatin. 1620. 8.
4017. Manifeste de l'Empereur Ferdinand, enuoyé aux Princes de la Chrestienté, touchant la guerre de Boëme. 1620. 8.
4018. L'estat present des gverres de la Boheme & Allemagne. 1620. 8.
4019. Apologie de l'Emperevr, contenant l'Histoire de la rebellion des Bohemes. 1620. 8.
4020. Extrait de lettres d'Allemagne, dés 14. & 15. Aoust 1620 receuës le 27. 1620. 8.
4021. Lettres dv Roy et des Estats de Hongrie, av Roy de Boheme. 1620. 8.
4022. Advis de Boheme, Hongrie et d'Allemagne. 1620. 8.
4023. La fvrievse chasse donee à l'armee des heretiqvies protestans, par Messieurs les Lieutenans de l'Empereur 1620. 8.

4024. Petre de la Tour, inventaire general de tout ce qui s'est veritablement passé de part & d'autre en tout le pays d'Allemagne entre l'Armée Imperiale & celle des Protestans. 1620. 8.
4025. Avertissement en forme d'epistre du feu Prince Christian II. Electeur de Saxe, à Matthias Roy de Hongrie, Archiduc d'Autriche, & depuis Empereur. 1620. 8.
4026. La prise et redvction de la ville de Prague en l'obeissance de l'Empereur. 1620. 8.
4027. Le grand equipage des gens de guerre du Marquis de Spinola. 1620. 8.
4028. Advis svr les affaires presentes d'Allemagne & de Boëme. 1620. 8.
4029. L'entree dv Marquis Spinola av Palatinat. 1620. 8.
4030. Jac. Franc, le Mercvre allemand ov histoire veritable de ce qui c'est passé de plus memorable tant es hautes que basses Allemagne, Boheme, Hongrie etc. 1620. 8.
4031. La memorable execvtion de quarante trois traistres & rebelles, tous personnages de qualite. 1621. 8.
4032. Histoire veritable de ce qui s'est passé à Aix en Allemagne, au mois de Juillet, de ceste presente année. 1621. 8.
4033. Le grand armement dv Prince Palatin. 1621. 8.
4034. Les grandes ceremonies faites à Viennes povr la declaration de l'Empereur. 1621. 8.
4035. Dernieres lettres envoyees de Prague & de Vienne. 1621. 8.
4036. La miserable entreprise faite svr la vie et personne de l'Empereur. 1621. 8.
4037. Relation de la procession et solennité celebree à Rome povr la victoire obtenuë cõtre les heretiques & rebelles de Boëme. 1622. 8.
4038. La grande et signalee bataille donnee entre l'Armée Catholique, & l'Armée Protestante du Duc Christian de Brunswic, allant au secours du Prince Palatin. 1622. 8.
4039. La grande et signalee victoire par l'armee Catholique, sur l'armee Protestante. 1622. 8.
4040. La defaite de trois mille cinq cens hommes de l'armee Protestante. Par l'armee Catholique. 1622. 8.
4041. La defaite generale de l'Armee dv Comte de Mansfeld, & de l'Euesque d'Alberstad, par l'armée d'Espagne. 1622. 8.
4042. La defaite dv Comte de Mansfeld avec huit cens Reistres, taillez & mis en pieces par Mo'sieur le Duc de Lorraine. 1622. 8.
4043. La retraite dv Comte de Mansfeld. 1622. 8.
4044. Manifeste ov declaration en forme de Lettre, adressée aux Electeurs Ecclesiastiques, & Duc de Bauiere par le Roy de Dannemarc. 1626. 8.
4045. Advis salvtaire svr l'estat present des affaires d'Allemagne. 1626. 8.
4046. Discovrs d'estat: av quel sont proposez plvsievrz maximes povr mettre fin aux guerres du Pays bas. 1628. 8.
4047. Relation veritable de ce qui s'est fait et passé entre les Armees de l'Empereur et celle du Roy de Suede en la presente année 1630. 8.
4048. De comitiis electoralibus Ratisbonae celebratis anonymi autoris epistola. 1631. 12.
4049. La prise de la ville de Rostoc par les Ducs de Meklebovrg. 1631. 8.
4050. Lettre de l'Empereur av Roy de Suede. Avec la response dv Roy. 1631. 8.
4051. L'histoire dv progresz des armes dv roy de Suede en Allemagne. 1631. 8.
4052. Histoire jovernaliere de quatre victoires du Roy de Suede, obtenuës contre l'Empereur. 1631. 8.
4053. Relation veritable de la prise de la ville de Prague, par l'Armee du Roy de Suede, commandée par le Duc de Saxe. 1631. 8.
4054. La defaite de l'Armee dv General Tilly, par le Roy de Suede. 1631. 8.
4055. La defaite des Imperialistes par le Roy de Suede, mis en desroute & en grande confusion, chassez de toute la Pomeranie & la Neumarc. 1631. 8.
4056. La redvction de la ville de Brunsvic. 1631. 8.
4057. Lettre envoyee à sa Majesté imperiale contenant les remonstrances de l'assemblée de Leipsic. 1631. 8.
4058. La defaite generale de l'Armee de l'Empereur commandée par le General Tilly, par le Roy de Suede. O. J. 8.
4059. Discovrs svr la bataille de Lutzen. O. J. 8.
4060. Ample recit des particularitez de la signalée bataille, à Lutzen pres Lipsic. 1632. 8.
4061. Recit de la bataille d'entre les Imperiaux et les Svedois. 1632. 8.
4062. Nouvelles d'Allemagne, ov, la svrprise de Prague par l'Archidvc Leopolde. O. J. 8.
4063. L'ombre dv Comte de Tilly, apparve à l'Emperevr, svr les affaires d'Allemagne. 1632. 8.
4064. La conqveste dv bas Palatinat par le Roy de Suede. 1632. 8.
4065. Le sacagement de la Ville de Leipzig par les Imperiaux. 1633. 8.
4066. La veritable retraicte dv Roy de Hongrie, et la Leuë du Siege de deuant la Ville de Ratisbone. 1634. 8.
4067. Relation generale de tout ce qui s'est fait & passé au Siege de Schencken-Schans. 1635. 8.
4068. Discovrs fynebre; svr la mort de l'Empereur Ferdinand II. 1637. 8.
4069. Christoph Forstner, epistolae negotium pacis Osnabrugo Monasteriensis concernentes. 1671. 8.
4070. Römischer Kays. vnd Königl. Mayest. etc. Auch Königl. Mayest. zu Dennemarck, etc. Abgesandten Proposition gnedigste gegenantwort. 1621. 4.
- Dr. Alb. Höfer**, Professor, in Greifswald:
4071. Ders., die deutsche Philologie insbes. als Mythologie u. als Sprachforschung. 1857. 8.
- Bauer & Raspe**, Buchhandl. (Jul. Merz), in Nürnberg:
4072. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgeg. v. Joh. Müller u. Joh. Falke. Juliheft 1857. 8.
- Freih. Arwied v. Witzleben** in Miltenberg:
4073. A. Steudener, das Symbol des Zweiges in einem antiken und in einem modernen Gebrauche. 1857. 4.

- Dietrich**, Gymnasialdirektor, in Hirschberg:
4074. K. E. Schubarth, ein Fragment über die Reformation. 1845—50. 4.
- J. Swaine** in Ohrdruff:
4075. Joh. Apel, methodica dialectices ratio, ad ivrisprvden-
tiam adcommodata. 1535. 4.
- K. v. Lützwow**, Schloßhauptmann und Kammerherr, in
Schwerin:
4076. Ders., das Schweriner Schloß. O. O. u. J. 2.
- Graf Reinhard**, Ministre plénipotentiaire, in Paris:
4077. Ders., communication faite à l'institut historique, con-
cernant un passage des Mémoires du Duc de Raguse
sur le Prince Eugène. 1857. 8.
- Königl. Gesellschaft der Wissenschaften** zu Göt-
tingen:
4078. Dies., Anzeigen, 1.—3. Bd. 1856. 8.
4079. Dies., Nachrichten. 1856. 8.
- K. k. Centralcommission zur Erforschung und
Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
4080. Dies., Mittheilungen, II. Jahrg. Mai. 1857. 4.
- Chrstn. Ernst Kollmann**, Buchh., in Leipzig:
4081. K. F. A. Nobbe, Heinrich der Fromme. 1839. 8.
4082. E. Heusinger, Sage und Geschichte aus den Sachsen-
ländern. (1856.) 8.
- D. E. Friedlein**, Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung, in
Krakau:
4083. Der Freistaat Krakau bis zum J. 1845 und die Salinen
zu Wieliczka in Galizien. 1846. kl. 8.
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdruckerei, in Frankfurt
a. d. O.:
4084. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen.
Redig. v. B. Gräser. Jahrg. III. H. 5. 1857. 8.
- Otto Wigand**, Verlagsbuchhdl., in Leipzig:
4085. Joh. Scherr, Geschichte der Religion. III, 5. u. 6. Buch.
1857. 8.
- Dr. Joh. Geffcken**, Prediger zu St. Michael in Hamburg:
4086. Ders., Gustav Adolphs Schwanengesang. 1856. 8.
4087. Ders., die Hamburgischen Niedersächsischen Gesang-
bücher des 16. Jhdts. 1857. 8.
- Verein für hamburgische Geschichte** in Hamburg:
4088. H. Schröder, Lexicon der Hamburgischen Schriftsteller.
11. u. 12. H. 1855 u. 57. 8.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
4089. H. A. L. Wiggers, chemische Untersuchung der Pyrmon-
ter Eisensäuerlinge. 1857. 8.
4090. C. Th. Menke, antiquissimorum quorundam scriptorum,
qui vim ac salubritatem aquarum Pyramontanarum illustra-
runt, recensum exhibet. 1857. 4.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
4091. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. VII. Jahrg. Nr. 18
bis 22. 1857. 8.
- Historischer Verein für Krain** in Laibach:
4092. Ders., Mittheilungen, Register mit Beilage zu 1856 und
April u. Mai v. 1857 u. 10. Bog. d. Diplom. Carn. I. B.
1857. 4.

- Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande** in
Bonn:
4093. Ders., Jahrbücher XXV. 1857. 8.
- Ferd. Förstemann**, Buchhdl., in Nordhausen:
4094. E. Förstemann, altd deutsches Namenbuch. 2. Bd. Orts-
namen. 2. Lief. 1857. 4.
- L'Institut historique** in Paris:
4095. Dass., l'Investigateur. 270. livrais. Mai 1857. 8.
- Tob. Löffler**, Buchhdl., in Mannheim:
4096. Gesch. des Kurfürsten Friedrichs des Ersten, von der
Pfalz. Mit Urkunden. 1765. 2.
4097. Phil. Simonis, hist. Beschreibung aller Bischöffen zu
Speyer. 2. Aufl. 1773. 2.
- Historische Gesellschaft** zu Utrecht:
4098. Dies., Kronijk, 2.—11. Jahrg. 1846—55. 8.
4099. Dies., Berigten. 1. Thl., 2. Th. 1. St., 3. Thl. u. 5. Thl.
1. St. 1846—57. 8.
4100. Codex diplomaticus Neerlandicus. 1. u. 3. Thl. 1848.
4. u. 1855—56. 8.
4101. Jan van Riebeeck, Dagverhaal. 1848. 8.
4102. Naamlijst der Boeken van het historisch Genootschap.
1856. 8. Nebst 3 kleineren die Gesellschaft betreffen-
den Schriften.
- R. Freih. v. Stillfried**, k. pr. Kämmerer und Obercere-
monienmeister, in Berlin:
4103. Ders., Alterthümer und Kunstdenkmale des Erlauchten
Hauses Hohenzollern. Lief. 5. 1856. gr. 2.
- W. Besser's Verlagshandl.** (Franz Duncker) in Berlin:
4104. J. Venedey, Gesch. des deutschen Volkes. 1. u. 2. B.
1853—55. 8.
4105. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, herausgeg.
von G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke,
K. Ritter. 1.—31. Lief. 1849—57. 8.
- C. Müller'sche Buchhdl.** (G. F. Euler) in Fulda:
4106. H. Kersting, die Sonderrechte im Kurfürstenth. Hessen.
10. H. 1857. 4.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

- Mdme. Gruber** in Nürnberg:
1789. Gesticktes Mustertüchlein von 1679.
- Schecker**, Kaufmann, in Leipzig:
1790. Metallabdruck eines Thalers von Melchior Zobel, Bischof
von Würzburg.
1791. Lütticher Bursarienzeichen vom 17. Jhd.
- Dr. K. Frommann**, Vorstand der Bibliothek u. des Archivs
am germ. Museum:
1792. Silbermünze des Kantons Chur von 1733.
- P. Dambacher**, Copist am germ. Museum:
1793. Württemberger Kreuzer von 1641.
- Dr. Potthast** zu Schloß Randen in Oberschlesien:
1794. 2 Prager Groschen vom 14. Jhd.
- Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck**, Prof. u. Conserv. der
verein. Sammlungen, in München:
1795. Herzförmiger, bunter Glasfluß, in Silber gefaßt (Amulet?).

1796. Wachssiegel vom 14. Jhd.
 1797. Gypsabgufs eines Frauensiegels vom 15. Jhd.
Drey, Antiquar, in München:
 1798. 3 Abdrücke alter Siegelstücke vom 13.—15. Jhd.
Dr. Märcker, k. pr. Archivrat u. Hausarchivar, in Berlin:
 1799. Siegel einer Ablafsurkunde von 1517.
Prof. Hoffmann, Lehrer am Gymnasium zu Nürnberg:
 1800. Vergoldete Silbermedaille mit bibl. Darstellungen v. 1565.
L. Bechstein, Hofrath, Archivar u. Bibliothekar, in Meiningen:
 1801. Guttaperchaabdruck des Conventsiegels zu Lippoldsberge vom 13. Jhd.
Hoppe, Postexpeditor, in Alt-Ruppin:
 1802. 5 kleinere Silbermünzen vom 16. u. 17. Jhd.
Schoch, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:
 1803. Siebenbürger Silbermünze von 1625.
C. Hambuch, Inspektor am germ. Museum:
 1804. Regensburger Silbermünze von 1623.
 1805. Holsteiner Silbermünze vom 17. Jhd.
C. Heffner, Magistratsrath, in Würzburg:
 1806. 100 Gypsabgüsse alter Siegel.
Ein Ungenannter in Nürnberg:
 1807. Prognosticon auf die Lage Flanderns, Kupferstich und Druck von 1604.

- Erben des verstorbenen Decans Dr. Wilhelmi** in Sinsheim:
 1808. Kreuzener Krug mit bemalten Reliefs von 1585.
Mme. Fleischmann in Nürnberg:
 1809. Glasteller mit aufgemaltem hallerschen Wappen vom 17. Jhd.
Schmidt, Polytechniker, in Nürnberg:
 1810. Würzburger Silbermünze vom 15. Jhd.
Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
 1811. Silbermünze Kaiser Heinrichs III.
 1812. 10 bischöfl. Silbermünzen vom Anfange des 13. Jhdts.
Ein Ungenannter in Nürnberg:
 1813. Grundriß von Augsburg, Radir. von Alex. Mayr, v. 1602.
L. Zeysing in Hartmannsdorf bei Benskow:
 1814. Lackabdrücke der vier alten Stadtsiegel von Quedlinburg.
Wild, Gasthofsbesitzer zur blauen Glocke in Nürnberg:
 1815. Zwei eiserne verzierte Träger von einem Feuerherde. 17. Jhd.
F. C. Mayer, Lehrer an der Kunstschule zu Nürnberg:
 1816. Nürnberger Silbermünze v. 1622.
 1817. Kurfürstlich Trier'sche Silbermünze v. 1670.

Chronik der historischen Vereine.

Die Zeitschrift des Vereins für das württembergische Franken enthält III. 3. an Quellenbeiträgen: Vermischte Urkundenauszüge; Komburgische Urkunden; Urkunden Stein a. Kocher betreffend und Hausen a. Roth. Für die Alterthumskunde: Die Oberwittighauser Kapelle; die St. Kunigundenkapelle; der Röter-Thurm und die Burg Ober-Roth. Für Statistik und Topographie: Deutschorden a. 1383; Grofs-Altorf; Mittel- und Oberroth; Vulfinge; Vuahalinge; Rudenesheim und Lorecha; Thithebach und Geizen; Stein. Für die Landesgeschichte in historischen Abhandlungen und Miscellen: Zur Geschichte von Kreglingen und Umgebung, von H. Bauer. Derselbe Aufsatz behandelt zugleich die Grafen von Luxemburg und die niederrhein. Pfalzgrafen. — Die Abstammung der Grafen von Wertheim, von H. B. — Die Hohenlohesche Genealogie von H. Bauer. — Haldenberg und Pfützingen von H. B. — Die Herrn von Jagstberg u. v. Bächlingen von H. B. — Das ehemalige Reichsdorf Althausen von M. Schliz. — Außerdem enthält das Heft Recensionen, Anfragen, Korrespondenzen und den Rechenschaftsbericht des Vereins. —

Derselben Zeitschrift Nr. IV. 1. Heft enthält an Quellenbeiträgen: Edelfinger Dorfordnung, von M. Schliz; das Gemeinbüchlein von Hachtel 1501, von O. Schönhuth; das Vornehmste und Nützlichste aus den Rathspokollen der Reichsstadt Hall, mitg. von Prof. Volz; die Aschhauser Ur-

kunde 1194, von O. Schönhuth; zwölf Urkundenexcerpte von H. Bauer. — Für die Alterthumskunde: Einige Ausgrabungen beim Dorfe Edelfingen, von O. Schönhuth. Für Wappenkunde: Beschreibung des Wappens der Herrn von Limpurg, von Mauch. Für Statistik und Topographie: Auf dem Eigen; Frauenzimmern; die Zarge; Sunichilendorf und Geroldeshagen, von H. Bauer; St. Theobald bei Edelfingen, von O. Schönhuth. Für die Landesgeschichte in historischen Abhandlungen und Miscellen: Bocksberg und der Schüpfergrund, von O. Schönhuth. — Heinrich von Hohenlohe, Hochmeister des deutschen Ritterordens, von dems. — Celtisch und Germanisch, von M. Schliz. — Althohenlohe, von Hermann Bauer. — Außerdem enthält dieses Heft die Chronik des Vereines, Nachträge, Bemerkungen und Recensionen. —

Von den Leistungen des Vereines für Hessen-Darmstadt haben wir als Nachtrag zu früheren Ausführungen noch des Urkundenbuches zum Archive etc. zu erwähnen. Im Auftrage des Vereines von L. Bauer herausgegeben, enthält dasselbe in drei Heften die Urkunden der Provinzen Starkenburg und Oberhessen zur Landes-, Orts- und Familiengeschichte bis 1329. —

Die Zeitschrift des Vereines für hess. Geschichte u. Landeskunde (Hessen-Kassel) enthält in VII. 1 u. 2 an Quellenbeiträgen: Das Kohlengericht in Erbstadt bei Windecken, von Dr. Vömel; Weisthümer, mitgetheilt von Dr. Landau.

Zur Alterthumskunde: Notizen über das Alter der Kirchen in der Grafschaft Schaumburg, von C. W. Wippermann. Zur älteren Landesgeschichte: Geschichte des Klosters Germerode nach urkundlichen Quellen, von Pf. Schmincke. — Urkundliche Nachrichten über die ältesten territorialen und kirchlichen Verhältnisse des zur Stadt erhobenen Dorfes und der Saline Naubheim, in der Provinz Hanau, von Staatsrath v. Rommel. — Das Cisterzienser Nonnenkloster zu Kreuzburg an der Werra und seine Bewohnerinnen, von Pf. Büff. Zur neueren Landesgeschichte: Beiträge zur Geschichte des siebenjährigen Krieges, mitgetheilt von Dr. Landau. — Zur Geschichte der französischen Kolonien in Hessen-Kassel (mit Quellenabdrücken), von Chr. v. Rommel.

In den periodischen Blättern der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M. Nr. 8—12, 1856, sind enthalten: Die Berichte über die Thätigkeit, Versammlung, Erwerbungen etc. dieser Vereine und unter der Rubrik „Sprechsaal“ eine Anzahl kürzerer und längerer Mittheilungen, Anzeigen, Anfragen u. drgl. m. Für die älteste Periode der deutschen Geschichte erhalten wir aus den Gegenden von Mainz und Wiesbaden interessante antiquarische Nachrichten, so in Nr. 9 und 10 über eine röm. Niederlassung im Niederlahngau; unedirte Alterthümer aus Mainz und Umgebung, von Dr. Becker; der merowingische Kirchhof zu La Chapelle-Saint-Eloi und die Antiquitätenfabrik in Rheinzabern, von dems.; Notizen zur Geschichte Frankfurts, von Dr. Römer-Büchner u. a. Im Auftrage des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung hat Dr. Karl Rossel als zweites Heft der Denkmäler von Nassau eine sorgfältige und mit vortrefflichen Abbildungen ausgestattete Beschreibung der Abtei Eberbach im Rheingau herauszugeben begonnen. Die uns vorliegende erste Lieferung, 1857, enthält das Refectorium, die bisher sogenannte alte Kirche. Möge die Fortsetzung dieses für die Geschichte der deutschen Baukunst sehr werthvollen Werkes recht bald nachfolgen!

Die Jahrbücher des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande, XXIII, enthalten für Topographie und Geschichte: Römerspuren im Osten des Rheines, von F. Deycks; die Dörfer Qualburg und Ryndere bei Kleve, zwei römische Ansiedlungsorte von Dr. J. Schneider; geschichtliche Nachricht über Birten und dessen Lage, von Fiedler. — Für die Alterthumskunde: Archäologische Aehrenlese, enthaltend: a. Attis auf römischen Grabsteinen; b. zu einem trierischen Mosaik. — Matronensteine aus Zülpich und Floisdorf. — Ueber einen römischen Grabstein aus Asciburgium, jetzt in Xanten, von Fiedler. — Römisches aus Rheinzabern. — Silvanus Teteus. — Kabbalistische Inschriften, von Prof. Dr. Braun. — Aehrenlese von Münzfunden im Kanton Bern, von Alb. Jahn. — Etruskischer Goldschmuck aus den Mosellanden, von Ed. Gerhard. — Kapp und Kugel verlieren, von Dr. Braun. — Miscellen. Literatur. —

Der Verein für lübeckische Geschichte und Alterthumskunde hat als Ergänzung zum Codex Diplomaticus Lubecensis, der in seinem 1. Theil 1843 erschienen ist und als „Urkundenbuch der Stadt Lübeck“ die, Lübeck's Geschichte betreffenden Urkunden des 12. u. 13. Jhdts. enthält, die Siegel des Mittelalters aus den Archiven der St. Lübeck herauszugeben angefangen. Bis jetzt liegen uns zwei Hefte vor, von denen das erste in gelungenen Ausführungen die älteren Städtesiegel von Holstein und Lauenburg, das zweite die Städtesiegel der meklenburgischen Lande enthält. Es sind darunter Siegel von Lübeck, Hamburg, Oldesloe, Lauenburg, Ratzeburg, Schwerin, Rostock, Möllen u. a.

Von den Mittheilungen des k. sächs. Vereines für Erhaltung und Erforschung vaterländ. Alterthümer enthält das uns vorliegende Heft IX den Bericht über das Vereinsjahr März 1855 — Febr. 1856; außerdem zur deutschen Rechtsgeschichte: Weinbergs-Verordnung v. H. Christian, Kurfürst zu Sachsen, 23. Apr. 1588. — Zur Alterthumskunde: Ueber die Wahrzeichen deutscher Städte. Einleitung und Beiträge zu einer Kunstsymbologie des Mittelalters. Vortrag von Dr. L. Bösigk. —

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 32) Aus der Oberpfalz, Sitten und Sagen von Fr. Schönwerth. 1. Theil. Augsburg, M. Riegersche Buchhandlung. 1857. X und 448 Stn. 8.

Der Verfasser, ein geborner Oberpfälzer, hat das reiche Material nicht an Ort und Stelle gesammelt, sondern aus dem Munde seiner in München wohnenden Landsleute, armer Weber, entnommen. Nach einer Einleitung, die im Allgemeinen den Charakter der Oberpfälzer, ihre Herkunft und Mundart schildert, sowie über die Art des Forschens, die der Verfasser beobachtet, Aufschluß gibt, folgt in fünf Büchern der Stoff, nach folgender Eintheilung geordnet. An den Lebenslauf der Men-

schen sich anlehnend, wird zuerst die Braut geschildert und alle von der Entstehung des Liebesverhältnisses bis zur Hochzeit üblichen Gebräuche nach gewissen Unterabtheilungen aufgeführt. Das folgende Buch zeigt uns „die Mutter und ihr Kind“ und führt uns in das eheliche Leben ein. Von mythologischer Bedeutung sind hier besonders die Abschnitte, die vom Wechselbalg und von der Drud handeln. „Der Tod“ ist der Gegenstand des nächsten Buches; die Gebräuche bei Leichen, die Anzeigen des Todes, der Glaube in Bezug auf das Befinden der abgeschiedenen Seelen bilden den Hauptinhalt dieses Abschnittes. Das fünfte Buch handelt von den Thieren des Hauses und, daran anschließend, von den Hexen, als denjenigen Wesen, deren Einfluß auf den Hausstand an den Thieren am meisten schädlich hervortritt. Das letzte Buch endlich

beschäftigt sich mit den Früchten des Feldes und zeigt uns die Beschäftigung des Landvolkes. Das Buch ist anziehend geschrieben und wird daher nicht nur dem Forscher ein reiches, durch die erwähnte Eintheilung bequem nutzbares Material, sondern auch dem Laien eine angenehme Unterhaltung gewähren.

- 33) Die vorzüglichsten Rüstungen und Waffen der k. k. Ambraser Sammlung in Original-Photographien von And. Groll. Mit historischem und beschreibendem Texte von Dr. Ed. Freih. v. Sacken. Wien, Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler. I. Lief. Fol.

Die erste Lieferung enthält in 8 Photographieen Rüstungen des Erzherzogs Sigmund von Tirol, Kaiser Maximilians I. und König Philipps I. von Kastilien. Voran geht eine kurze Abhandlung über die Entwicklung der Rüstungen; den einzelnen Photographieen ist ein beschreibender Text beigegeben, der zugleich eine Lebensskizze des betreffenden Fürsten enthält. Die Abbildungen sind von großer Schönheit; doch drängt sich die Frage auf, ob bei Gegenständen von vorwiegendem technischen Gehalte nicht besser der Kupferstich als die Photographie, die mehr eine malerische Wirkung gewährt und immer einzelne Theile im Dunkeln läßt, angewendet wäre.

- 34) F. Schuler von Libloy, kurzer Ueberblick der Literaturgeschichte Siebenbürgens von der ältesten Zeit bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Hermannstadt, G. v. Closius. 1857. II u. 112 Stn. 8.

Der Titel des Buches entspricht nur zum kleineren Theile dem Inhalt. In drei Abschnitte zerfallend, behandelt es im ersten die Lehranstalten, die namentlich aufgeführt und mit historischen Nachrichten begleitet sind. Die zweite Abtheilung „Schriftsteller und Gelehrte“ würde den vom Verfasser gewählten Titel am meisten rechtfertigen, wenn nicht zum Theil ein näheres Eingehen auf die Literaturscheinungen vermifft würde. Der dritte Abschnitt handelt von den Buchdruckereien, Bibliotheken und Archiven Siebenbürgens. Bei der geringen Verbreitung der Kenntnifs siebenbürgischer Culturverhältnisse darf das Büchlein willkommen geheißen werden und reiht sich den seit neuerer Zeit lebhaft ergriffenen Forschungen auf dem Gebiete siebenbürgischer Geschichts- und Alterthumskunde an.

- 35) Albumblätter im mittelalterlichen Style in lith. Farbendruck von D. Levy Elkan in Cöln. Leipzig, Verlag von E. Wengler. 2. u. 4. Heft. Preis des Heftes (4 Blätter). 1 Thlr. 10 Sgr. Fol.

Ueber das Werk im Ganzen und dessen 3. Lieferung ins Besondere haben wir uns schon früher (Anz. 1854, Sp. 101 f.) ausgesprochen. Das 2. Heft enthält in Abbildung ein Standbild des heil. Paulus aus dem Kölner Dome; ein emailirtes Cruzifix vom 11. Jahrh.; den Evangelisten Lucas malend, nach einem Glasgemälde aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., und die Krönung der heil. Jungfrau, nach einer Miniaturmalerei vom 15. Jahrh. Das 4. Heft bringt vier eigene, alten Mustern nachgebildete Erfindungen des Herausgebers.

- 36) Ludwig der Strenge, Herzog von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein. Ein Beitrag zur Aufhellung der inneren

Verhältnisse Deutschlands im dreizehnten Jahrhundert.

Von Dr. J. M. Söttl. Nürnberg, von Ebnersche Buchhandlung (Verlags-Conto). 1857. 8. VIII u. 120 Stn.

Diese Darstellung des tüchtigsten mittelalterlichen Wittelsbachers, der, um mit dem Verf. zu reden, „ein neues Bayern gestaltete“, beruht auf einer so emsigen Benutzung des vielseitigsten Materials und bildet ein so interessantes Bild der Zeit, in der Rudolf von Habsburg die Zügel des deutschen Reichs ergriff, dafs, auch wer sich manche Resultate der Forschung wie der Anschauung des Verf. in den einleitenden wie in den späteren Abschnitten nicht anzueignen vermag, gewifs aus dem Buche manigfache Belehrung schöpfen wird. Der Wendepunkt, den die bayerische Geschichte unter Ludwig dem Strengen nahm, tritt hier ungleich deutlicher, als in den früheren Darstellungen, auch der desselben Verfassers, hervor.

- 37) Bibliothek der gesammten deutschen Nationallitteratur von der ältesten bis auf die neuere Zeit. 35. Band. Karl der Grofse von dem Stricker. Herausgegeben von Dr. Karl Bartsch. Quedlinburg u. Leipzig, Druck und Verlag von Gottfried Basse. 1857. 8. XCVI u. 432 Stn.

Seit Schilters Abdruck die erste Ausgabe, die, „aus Liebe und Dankbarkeit“ Mafsmann gewidmet, nach lachmannischen Grundsätzen einen möglichst sichern Text gibt. Einen Theil des benutzten handschriftlichen Materials erhielt der Herausgeber durch Frommann. Voraus geht eine gediegene Einleitung über des Strickers Leben und Werke, sowie über deren Chronologie, wobei einige Abschnitte aus dem noch ungedruckten Daniel von Blumenthal mitgetheilt und einige Anhaltspunkte für die Beurtheilung der Aechtheit der dem Stricker beigelegten kleineren Erzählungen festgestellt werden. Was der Verfasser wollte, tritt aber nirgends mehr hervor, als in der Charakteristik des Stricker'schen Versbaues (S. LI—XCII), die mit einer seltenen Vollständigkeit und einem Verständnifs ausgeführt ist, wie es nur einer Gabe feinsten Beobachtung und der liebevollsten Versenkung in den behandelten Gegenstand entspringt.

- 38) Ulrich Zasius. Ein Beitrag zur Geschichte der Rechtswissenschaft im Zeitalter der Reformation. Von Dr. R. Stinzing, ord. Prof. d. Rechte a. d. Univers. zu Basel. Basel, Schweighausersche Sortimentsbuchhandlung. 1857. 8. XX u. 388 Stn.

Die zwifache Bedeutung, die der grofse deutsche Rechtsgelehrte des 16. Jahrhunderts, Ulrich Zasius, theils für die Geschichte der Reception des römischen Rechts, theils durch seinen Antheil an den Bewegungen der Reformationszeit hat, ist in diesem Buche zum ersten Male in ihrem ganzen Umfang gewürdigt. Der Zustand der mittelalterlichen Rechtswissenschaft, der scholastische Spuk, der Anbruch einer besseren Zeit durch die aufkommenden humanistischen Studien, die neuen Bahnen, die Alciati, Budaeus und in Deutschland Zasius vorzeichnen, des Letzteren Stellung zum deutschen Recht, dessen Kenner er war und das er trotz seiner Begeisterung für das römische nicht vergafs, und nun daneben die weltbewegenden Mächte der Reformationszeit, die auf jene Verhältnisse ihre Rückwirkung äufsern, die daraus sich entspinnden Conflict und Kämpfe, die Zasius alle an sich selbst erleben soll und die ihn aus einem Freunde zu einem Gegner der Reformation machen:

das Alles ist mit einer Anschaulichkeit und zugleich einer Anmuth geschildert, die des Verf. Wunsch, seine Leser möchten die Anziehungskraft, die dieser Stoff auf ihn geübt, „nicht nur bemerken, sondern auch nachempfinden“, in reichem Maasse erfüllen wird. Eine wesentliche Bereicherung der Wissenschaft, wird sein Buch auch weiteren Leserkreisen zu Gute kommen. Dank verdienen auch die urkundlichen Belege und statistischen Nachweisungen über die Vertretung des röm. Rechts auf den deutschen Universitäten des 16. Jahrhunderts.

- 39) Additamentum secundum ad Regesta Imperii inde ab anno 1246 usque ad annum 1313. Zweites Ergänzungsheft zu den Kaiserregesten von 1246—1313. Von Johann Friedrich Böhm. Stuttgart, J. G. Cotta'scher Verlag, 1857. 4. 16 Bgn.

Dieses zweite Ergänzungsheft der Kaiserregesten von 1246 bis 1313 enthält außer Nachträgen zu den Regesten der Gegenkönige Wilhelm und Richard und der Könige Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII., sowie der Päpste dieses Zeitraums, Regesten des Böhmenkönigs Ottokar, der Grafen von Habsburg und der habsburgischen Herzoge bis auf Lupolt den Tapfern, und bildet in dieser Beziehung mit den 1854 erschienenen wittelsbachischen Regesten „gleichsam einen Körper“, um „den Südosten Deutschlands im 13. Jahrhundert und den ersten Jahrzehnten des 14. geschichtlich zu begründen.“ — Wie man das an ihm gewohnt ist, hat der berühmte Herausgeber es auch hier an gelegentlichen geschichtlichen Lichtblicken nicht fehlen lassen. Vor Allem aber ist der klare und sichere Ueberblick dessen, was auf den betreffenden historischen Gebieten geleistet ist und dessen, was noch zu leisten ist in Bezug auf Sammlung und Sichtung des urkundlichen Materials, von unschätzbarem Werth. Namentlich auch sei auf die köstlichen Bemerkungen über die nächsten Ziele provincialhistorischer Bestrebungen (S. XXXI), es sei ferner auf die ernste Mahnung S. XXVII und auf die goldenen Worte über die österreichischen Geschichtsquellen des 13. u. 14. Jahrhunderts, vor Allem über den steierischen Ottokar (von Horneck) aufmerksam gemacht! Wenn wir vielleicht jetzt am Vorabend des „goldenen Zeitalters der deutschen Geschichtsforschung“ stehen, das Wedekinds von Böhm angeführte Worte verheissen, so weiß Jeder, welchen Antheil die markige Strenge der Forschung, die unermüdliche Ausdauer und die treue vaterländische Gesinnung Böhmers daran haben. — Schliesslich erhalten wir die frohe Botschaft, daß Böhmers Regesten Karls IV., der Erzbischöfe von Mainz und Nachträge zu den Wittelsbachischen Regesten vorbereitet.

- 40) Altnordisches Leben. Von Dr. K. Weinhold, ord. Professor an der Universität zu Grätz. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. 1856. 8. 512 Stn.

Wie der Verfasser in seinen „deutschen Frauen“ uns ein ebenso gründliches als anziehendes Bild von dem Leben der Frauen im Mittelalter gegeben hat, so gewährt uns das vorliegende Werk eine Einsicht in die Zustände des germanischen Nordens. Die Abgeschlossenheit Scandinaviens von dem übrigen Europa und die dadurch bedingte selbständige Entwicklung machen die nordischen Sitten und Gebräuche zu einer ergiebigen Quelle für die Kunde altgermanischer Zustände.

Diese Erkenntniß hat schon frühzeitig die Blicke der deutschen Forscher nach Island gewendet; aber wie die Dänen und Isländer selbst, die seit fast zwei Jahrhunderten sich mit ihrer Vergangenheit beschäftigen, erst in neuester Zeit zu einiger Sicherheit und zur Kritik in der Forschung gelangt sind, so leiden auch die früheren Leistungen der Deutschen auf diesem Gebiete an Unkritik. Nicht nur die Wissenschaft hat Weinhold durch genaue Erforschung des altnordischen Lebens bereichert, sondern auch einem größern Publicum diese Welt erschlossen, indem er nach seiner bekannten und nicht genug anzuempfehlenden Weise die tiefe Quellenforschung unter einer geschmackvollen Darstellung verbirgt.

- 41) Die älteste Geschichte des bairisch-österreichischen Volksstammes. Von Dr. August Prinzinger, Rechtsanwalt in Salzburg. I. Theil. Salzburg, 1856. Eigenthum des Verfassers. 8. 241 Stn.

Der Verfasser will die Abstammung der Bewohner „der bairisch-österreichischen Heimat“ als eine deutsche und ihre Geschichte als „die älteste deutsche“ erweisen. Weder sei auf die Berichte des Strabo und Tacitus von einer keltischen Bevölkerung Noricums Verlaß, „denn die Länder- und Völkerkunde war nie die stärkste Seite der Wälschen“; noch zeige die „körperliche Bildung, die Geistes- und Gemüthsart der Baiern“, daß in ihrem Lande je keltisch gesprochen worden sein könne, denn wie könne der Stamm, „der das erste und größte Heldenlied der Deutschen sang“, zur selben Zeit keltisch gesprochen haben! — Um nun dem „einst übermächtigen Stamme der Baiern“ unvermischte deutsche Abkunft und „von jeher“ dieselben Wohnsitze zu vindiciren, werden in diesem ersten Theile, dem zwei weitere folgen sollen, die überlieferten Orts- und Personennamen als nicht keltischen Ursprungs, sondern der baier.-österr. Mundart angehörig zu erweisen versucht. Damit hat sich der Verfasser gewiß viele Mühe gegeben, die auch, wer mit dem benutzten Material, der Methode der Benutzung und mit den Resultaten nicht übereinzustimmen vermag, dankbar anerkennen wird, weil durch die große Lokalkenntniß des Verf. in den salzburgischen Landen manches Dunkle aufgehellt wird.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Neuböhm. Bibliothek: Nr. 19. Meister Joh. Hus oder Anfänge der Kirchenspaltung in Böhmen. (Helfert.)
 Historisch-polit. Blätter: 39. B. 10 H. ff. Ueber das Verhältniß der Philosophie zur Theologie im Mittelalter.
 Kathol. Blätter aus Tirol: Nr. 5. Zur Sittengeschichte des Mittelalters. Ueber die St. Leonhardskirche bei Kundl.
 Oesterr. Blätter für Literatur: Nr. 23, 24. Beiträge zur Kirchengeschichte von Siebenbürgen. (Schuler v. Libloy.)
 Casopis, Zeitschrift des böhm. Museums: Nr. 3. Ueber die Unruhen der Stände in den Ländern der österr. Monarchie während der Regierung Rud. II. und Math. II. (Tomek.)
 Deutschland: Nr. 132, 136. Ueber die Benennung der Wochentage. Nr. 134. Den Freunden des Doms zu Speyer; Nachweis der bisherigen Arbeiten. Nr. 135. Die Eröffnung des böhm. Kronschatzes. (Bock.)

Europa: Nr. 24. Deutsches Zunftwesen.
 Illustr. Familienbuch: VII. Bd. 8. H. Das große Sterben und die Geißler. (Joh. Müller.)
 Die Grenzboten: Nr. 27. Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Eine Familie von aufsteigender Lebenskraft im 16. Jhd.
 Salzburger Kirchenblatt: Nr. 2 ff. Die geistl. Orden Böhmens nach ihrer Gründungszeit.
 Allg. Kirchenzeitung: Nr. 22. Zur Geschichte des Aberglaubens. (Preiswerk.)
 Evang. Kirchenzeitung: Nr. 40. Die Juden und die christl. Kirche. I. Luther über die Juden.
 Frankfurter Konversationsblatt: Nr. 138. Die Sage vom Weltuntergange.
 Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 304. Der Untergang der Welt am 3. Okt. 1533.
 Deutsches Kunstblatt: Nr. 23. Der Meister des Bildes der Anbetung der Könige in Dresden ist der Lehrer des Kölner Malers des Todes der Maria aus der Boisseree'schen Sammlung, irrig für Johann Schornel gehalten. (J. D. Passavant.)
 Lesefrüchte: 2. B. 13. St. Zur Geschichte des Spiegels.
 Protestant. Monatsblätter: 9. B. 4. H. Zur Gesch. der Freiheit. 5. Das german.-christl. Mittelalter. (Bethmann Hollweg.)
 Westerm. Monatshefte: Nr. 9. Die Turniere. (Klopp.) Die Kometenfurcht alten und neuen Styls. (Mädler.)
 Monatsschrift des wissenschaftl. Vereins in Zürich: Nr. 5—8. Ueber Kometen u. Kometenaberglauben. (Wolf.)
 Deutsches Museum: Nr. 23. Böhmisches Wallfahrten. Eine Culturskizze. II. (Th. Mally.) Nr. 26. Nachleben der römischen Literatur im Mittelalter.
 Frankfurter Museum: Nr. 22 ff. Ein Gelehrtenleben des 16. Jhdts.
 Berlin. Nachrichten: Nr. 131. Der Pfingstsonntag 1457; zur Geschichte des deutschen Ordens. — Luthers Verlobungsring, Berichtigung. (Ed. W.) Nr. 141. Luthers Verlobungsring.
 Theol. Quartalschrift aus Linz: Qu. 4. Bilder aus der Reformationszeit.
 Revue archéolog.: Nr. 3. Le verre de Charlemagne, au musée de Chartres. (Doublet de Boisthibaut.)
 Rundschau zur Belehrung: II. 11. 12. Die Xylographie. (Wagner.)
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 27. Drei Zeugnisse für die gute alte Zeit. (Joh. Müller.)
 Würzb. Sonntagsblatt: Nr. 24. Der Brand des Klosters Neustadt. Nr. 26. Die Marienkapelle zu Würzburg.
 Stimme (Holas) die — Kirchenz. aus Brünn: Nr. 6. Wallfahrtsorte und alte Burgen in Mähren.
 Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 36. Wiener Bilder. (Friedr. v. Gaudy.) III. Phantasieen in der Augustinerkirche. IV. St. Peter und St. Stephan.
 Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß: XIV. 2. 3. Ueber den Ursprung und die Natur des heut. Executivprocesses. (Orloff.)

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft: 1857. 1. H. Die goldene Bulle Kaiser Karls IV. Ein Beitrag zur Staatsrechtsgesch. des Mittelalters. (Jacoby.)
 Zeitschrift für histor. Theol.: Nr. 3. Entstehung und Untergang der evang. Gemeinde in Hammelburg. (Schuster.)
 Allgem. Zeitung, Beil. zu Nr. 175. Das bayerische Nationalmuseum. Nr. 187. Das 700jährige Jubiläum der Stadt München.
 Illustr. Zeitung: Nr. 729. Der Dom zu Xanten. — Ein Blick auf die Geschichte der Rechtsverhältnisse der Donaustadt. — Städtewahrzeichen. III. Dresden. 15. Der schwarze Herrgott, des Teufels Fußstapfe, der große Christophel in der Kreuzkirche, der Hahn an der Thurmterrasse und der Oelberg in einer Vorhalle derselben. Nr. 730. Die Ausstellung der v. Minutolischen Vorbildersammlung in Liegnitz. Städtewahrzeichen. III. Dresden. 16. Das Trompeterschloßchen.
 Landsh. Zeitung: Beil. 33. Ueber den sog. Pfingstl in Niederbayern.
 Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 136. Die Entres'sche Sammlung deutscher Bildwerke aus dem Mittelalter in München. Nr. 139. Zur Sittengeschichte. (Taufe des Churprinzen Maximilian Emanuel zu München). 151 ff. Die Falkenjagd. Nr. 161. Beiträge zur Geschichte der Innschiffahrt in besonderer Beziehung auf die Stadt Wasserburg.
 Postzeitung: Beil. 123. Die Feier des tausendjähr. Jubiläums der Pfarrei Waging. Nr. 126. Beitrag zur Sittenkenntnis im bayr. Hochlande; eine sog. Abdankungsrede eines Hochzeitalters.

Vermischte Nachrichten.

56) Die mährisch-ständische Landes-Archiv-Direction macht bekannt, daß sie alte Manuskripte auf Papier und Pergament mit oder ohne Siegel, in gutem oder schlechtem Zustande, selbst auch einzelne abgerissene, beschriebene unleserliche alte Pergamentstücke, alte gedruckte Bücher, Codices, alte Rechnungen, alte Noten, Pläne, Bilder, Register, Chroniken in böhmischer, deutscher, lateinischer und andern Sprachen, um sehr gute und vortheilhafte Preise ankaufte.

57) Es verdient anerkennend erwähnt zu werden, daß in Köln von weltlicher Seite nicht weniger als von geistlicher mit aller Energie dahin gestrebt wird, die alten Kirchen möglichst sorgfältig zu erhalten, und alle Mittel auf die Wiederherstellung zu verwenden. Augenblicklich sind es die alten und sehr schönen Kirchen von Maria im Capitol und St. Gereon, welche gründlich untersucht, resp. wieder hergestellt werden sollen. Nach aufgestellten Grundzügen werden dann nach der Reihe sämtliche Denkmale christlicher Baukunst einer Revision und Restauration unterworfen werden.

58) Durch ein an den edlen Geber der Bausumme, Herrn Frank, vom Ministerium für geistliche Angelegenheiten ergangenes Schreiben ist die Restaurations-Art der St. Mauritiuskirche in Köln, die als ein werthvolles Denkmal christlicher Baukunst erhalten zu werden verdient, dahin bestimmt, daß nur die vordere Seite abgenommen und dafür ein großer Neu-

bau in gleichem Style errichtet werden soll. Von Zurückziehung der geschenkten Bausumme kann also nicht mehr die Rede sein, vielmehr werden sämmtliche Gelder zum Neubau verwendet werden.

59) In der Pfarrkirche zu Donauwörth befindet sich ein früher vermauert gewesenes gesticktes Marienbild ganz eigenthümlicher Art mit einer von Kopitar für altslavisch erklärten Umschrift, worunter der griech. Urtext gesetzt ist. Das Bild scheint aus dem 14. oder 15. Jahrhundert zu sein.

60) Im Dorfe Colzow auf der Insel Wollin lebt ein Sprosse des Dr. M. Luther, ein Kossäth M. Luther, der seine Abstam-

mung genügend nachgewiesen haben muß, da die K. Regierung in Stettin auf Grund dieses Nachweises veranlaßt ward, ihm sein jetziges Besitzthum zu schenken.

61) Der Prof. Hassler in Ulm hat auf ein an den Bischof von Rottenburg gerichtetes Schreiben, betreffend die Betheiligung der Katholiken an der baulichen Wiederherstellung und Erhaltung des Münsters in Ulm, eine erfreuliche Rückantwort erhalten. Der Bischof v. Lipp spricht sich mit großer Theilnahme dahin aus, daß er nicht nur kein Hinderniß einem diesfallsigen Aufrufe in den Weg legen, sondern die Förderung dieses großen Werkes auch von Seite der Katholiken Würtembergs mit Freude anerkennen werde.

Inserate und Bekanntmachungen.

20) Auf dem Gebiete der Sagenforschung, wo seit Jahren eine rege Thätigkeit herrscht, werden bald zwei neue Sammelwerke erscheinen: Sagen des Tiroler Volkes, gesammelt von Dr. Ign. Vinz. Zingerle — und: Die Sagen Vorarlbergs, nach schriftlichen und mündlichen Ueberlieferungen gesammelt und erläutert von Dr. J. Fr. Vonbun. Wir machen hiemit auf diese, gewiß recht willkommenen Beiträge aus einem so ergiebigen Gebiete schon im Voraus aufmerksam.

21) Subscriptionseinladung. Von dem ältesten Geschichtschreiber der Grafschaft Mark, Liebhold von Northof, dessen Chronik für ganz Westfalen und Rheinland, ja selbst für einen großen Theil Belgiens, von unschätzbarem Werthe ist, gab es bis jetzt nur zwei unzulängliche und schwer zugängliche Ausgaben: die eine, vom ältern Heinr. Meibom besorgt (Hanau, 1613, Fol.), ist unvollständig, oft interpolirt und voll sinnstörender Fehler, die zweite, vom jüngern Meibom in seiner Scriptoriensammlung (Helmstädt, 1688, Fol.) veranstaltet, ist bloß ein Abdruck der ersten. Auf den Grund guter Handschriften wird der Unterzeichnete das Werk zum ersten Male vollständig und in ursprünglicher Gestalt mit Anmerkungen und einer deutschen Uebersetzung herausgeben und ihm die Geschichte der Bischöfe und Erzbischöfe v. Köln desselben Verfassers anhängen.

Der Subscriptionspreis des auf c. 24 Bogen berechneten, bis Ende des Jahres erscheinenden Buches ist auf $1\frac{1}{3}$ Thlr. festgesetzt; später tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. Der Druck beginnt, sobald durch Subscription die Kosten gedeckt sind.

Hamm, 1857.

Dr. L. Tross,
Oberlehrer am K. Gymnasium.

22) In kurzer Zeit werden erscheinen, und zwar:

Bei F. A. Perthes in Gotha:

Historisch-genealogischer Atlas seit Christi Geburt bis auf unsere Zeit von Dr. Carl Hopf, ein im

größten Umfange angelegtes, bei der Unvollständigkeit und Unzuverlässigkeit ähnlicher existirender Hilfsmittel, für die historische Forschung höchst wichtiges Werk.

Das ganze Werk wird in 9 Abtheilungen getheilt. Die erste umfaßt c. 100 Bogen und wird, der Bogen zu 3—4 Sgr. berechnet, 10—12 Thlr. kosten.

Bei H. L. Brönnner in Frankfurt a. M.:

G. Simon, die Geschichte der Dynasten und Grafen zu Erbach und ihres Landes; 3 Theile in einem Bande, von denen der erste die Geschichte der Grafschaft Erbach und aller dazu gehörigen Herrschaften und Besitzungen, der zweite die Geschichte des Erbachischen Hauses, der dritte eine Sammlung von etwa 340 bisher ungedruckter Urkunden vom Anfange des 12. bis zum 16. Jhd. enthalten wird.

Der Preis dieses etwa 700 Seiten umfassenden Werkes beträgt bei Vorausbestellung 5 fl.

Im Selbstverlage des Verfassers: die Fortsetzung des auf 6 Theile und ein Supplement angelegten und bis zum vierten, der sich im Drucke befindet, erschienenen Werkes:

Codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni.

Herausgegeben von Hofrath Dr. Steiner. Die vier ersten Theile enthalten 4044 Nummern und bilden einen zum ersten Mal an das Licht tretenden Codex inscriptionum romanarum Germaniae.

Der Subscriptionspreis dieses verdienstvollen Werkes wird mit 15 kr. per Druckbogen berechnet.

23) Im germanischen Museum sind Facsimiles des äußerst seltenen Holzschnittes: „Grundtlich Fundament vnd eigentliche gestalt des sehr festen Hauses vnd weytberuembten festung Blassenburg...“ um das Jahr 1554, gefertigt worden. Das genau nach dem Originale colorirte Exemplar (Höhe 20" 4" Breite 26" 6") ist daselbst zu dem Preise von 5 fl. zu haben.

Programm der Jahresconferenz des germanischen Nationalmuseums für 1857.

Das germanische Museum, als deutsches Nationalinstitut, gründet sich auf Stiftung und ist für sich selbst weder ein Verein, noch von irgend einem Vereine abhängig. Es hat, wie jede selbständige Anstalt, sein aus eigenen Mitteln besoldetes Beamtenpersonale mit zwei Dirigenten an der Spitze, denen ein durch eigene Wahl sich ergänzendes Collegium von Beisitzern (24 an der Zahl) zur Berathung und Controle der innern Angelegenheiten und der Verwaltung, dann ein größerer Ausschufs (200 und darüber an der Zahl) in rein wissenschaftlichen Fragen zur Seite steht, unter den Namen „Verwaltungsausschufs“ und „Gelehrtenausschufs“. Eine dritte Classe der Organe des Museums bilden die einzeln oder in Mehrzahl in allen Städten und Orten, wo die Unternehmung Unterstützung findet, aufzustellenden „Agenten“ (bis jetzt über 150 an der Zahl), welche die Berichte und Publicationen des Museums in ihrem Kreise verbreiten und die Vermittlung für eingehende Geschenke und Geldbeiträge für die Anstalt übernehmen. Alle diejenigen, welche durch fortlaufende Geldbeiträge (1 fl. C.-M. jährl.) ihre stete Verbindung mit dem Museum zu erkennen geben, treten zu demselben in nähere Beziehung, welche durch eine Eintrittskarte in das Museum, s. g. „Ehrenkarte“, und Mittheilung der Jahresberichte beurkundet wird. Sie bilden in ihrer Gesamtheit (jetzt über 1000 an der Zahl) eine Art allgemeinen Verein für Fortbestand und Aufbesserung der Anstalt, können jedoch unter sich wieder durch Constituirung von Vereinen, wie z. B. in Berlin geschah, in engere Verbindung treten. Alle übrigen Förderer und Wohlthäter der Anstalt erhalten durch öffentlichen Dank für jede besondere Gabe und Leistung in den monatlichen und jährlichen Berichten des Museums die gebührende Anerkennung.

Das germanische Museum hält seit seinem Entstehen (1853) jährlich im September eine Conferenz, wobei die Mitglieder des Verwaltungs- und des Gelehrten-Ausschusses mit den Vorständen und Beamten des Museums an dessen Sitz zur Controle und Einsicht der Arbeiten und Sammlungen und zu Berathung der Verwaltungs- und wissenschaftlichen Fragen, deren Erledigung zur Fortführung und Vervollkommnung der Anstalt nöthig erscheint, zusammentreten. Da in neuerer Zeit die Agenturen, namentlich für die finanziellen Hülfsmittel des Museums, von wesentlichem Einfluß geworden sind und die Erfahrung einzelner Agenten von großem Nutzen für die übrigen und für die ganze Organisation des Agenturwesens werden könnte, so ist es sehr zu wünschen, dafs mit der Ausschufsconferenz auch eine Agentenconferenz verbunden werde.

Wenn auch die Berathungen der speziellen Ausschüsse und Organe des Museums ihrem Zweck und Wesen nach lediglich von diesen, als den hiezu Berufenen, gepflogen werden können, so würde es doch nichts desto weniger höchst willkommen und erfreulich sein, wenn sich insbesondere dies Mal, wo sich an die Jahresconferenz die Einweihung der Karthause schliesst, Freunde und Gönner, die zum Aufbau unserer Nationalanstalt mit beigetragen haben, recht zahlreich einfänden, um sowohl von den neuen, großartigen Localitäten und Einrichtungen des Museums, als auch von dessen Fortschritten durch die Vorträge in den allgemeinen Eröffnungs- und Schlußsitzungen Kenntniß zu nehmen.

Die Jahresconferenz wird im neuen Lokale des Museums (Karthause zu Nürnberg)

vom 10. bis 12. September d. J.

abgehalten und zwar in folgender Ordnung: Am Donnerstag, den 10. Sept., Morgens von 8—10 Uhr Vorberathung des Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Berathungsgegenstände, Bildung der Commissionen und Sektionen. Von 11—1 Uhr allgemeine Eröffnungssitzung mit Berichterstattung und Vorlage der Berathungsgegenstände für den Gelehrtenausschufs. Nachmittags von 4—7 Uhr Einsichtnahme der Arbeiten und Sammlungen des Museums. Am Freitag, den 11. Sept., Morgens von 9—1 Uhr Zusammentritt der verschiedenen Commissionen und Sektionen der Ausschüsse zur Lösung ihrer Aufgaben. Nachmittags von 4—7 Uhr Fortsetzung und Redaktionsarbeiten der Referenten. Am Sonnabend, den 12. Sept., Morgens von 9—12 Uhr allgemeine Schlußsitzung zum Vortrag der Referate und zur Besprechung ihrer Ergebnisse. Von 12—1 Uhr Wahl neuer Mitglieder für und durch den Gelehrtenausschufs. Nachmittags von 3—6 Uhr Schlußsitzung des Verwaltungsausschusses. Die Conferenzen der anwesenden Agenten finden gleichzeitig mit denen der Commissionen und Sektionen statt, sowie deren Resultat in der Schlußsitzung vorgetragen wird.

Dafs allen Theilnehmern an der Jahresconferenz, Mitgliedern der Ausschüsse und Agenten, wie andern anwesenden Freunden und Förderern des Museums, während der drei Tage die Sammlungen des Museums zur Besichtigung offen stehen, sowie, dafs für gemeinschaftlichen Mittagstisch und Abendunterhaltung Sorge getragen wird, versteht sich von selbst. Ueber dieses und die speziellen Berathungsgegenstände wird die nähere Bekanntmachung am Vorabend der Conferenz im Geschäftsbureau des Museums (in der Karthause), wo auch die Einzeichnung der Theilnehmer in das Anmeldebuch stattfindet, mitgetheilt werden. Da nur den sich einzeichnenden und mit Eintrittskarten und Geschäftsordnung versehenen Fremden Zutritt zu den Versammlungen gestattet werden darf, so wird gebeten, dies nicht übersehen zu wollen.

Nürnberg, am 18. Juli 1857.

Die Vorstände des germanischen Museums:

Dr. Frhr. v. Aufseß.

Dr. Beeg.

J. Falke, I. Sekretär.

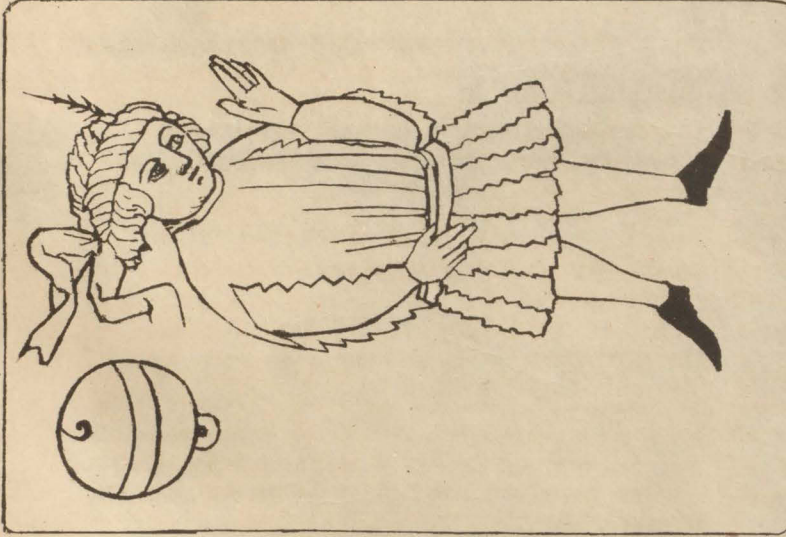
Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

1.



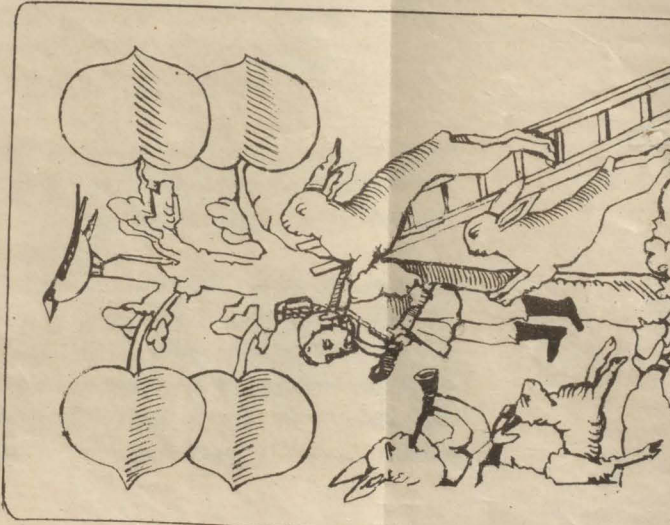
2.



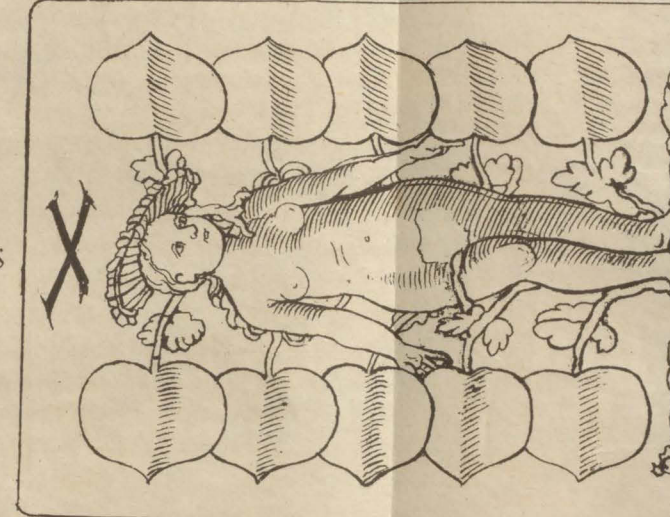
3.



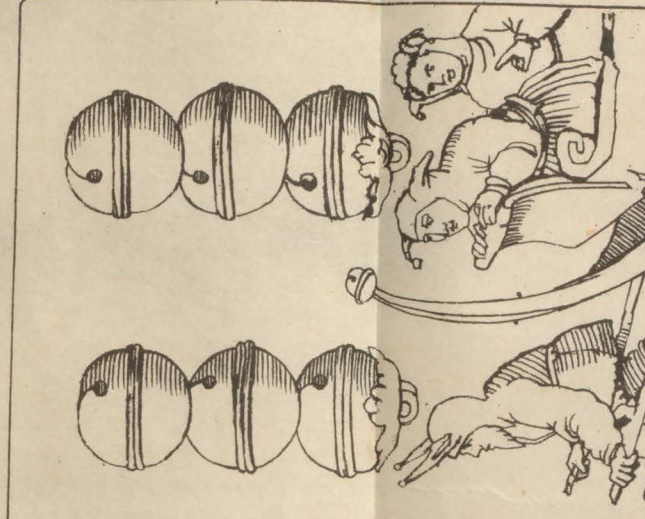
4.



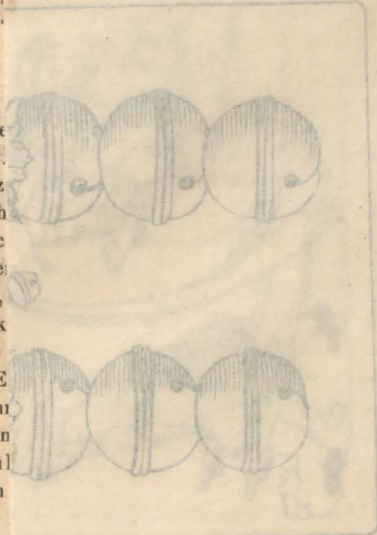
5.



6.



ein Ve
detes
Beisitz
Aussch
aussc
in alle
Zahl),
schenk
jähr.)
eine E
Gesam
können
Alle ül
in den



glieder
Sitz zu
deren J
die Ag
Erfahr
könnte,



lich v
kommen
schließt
um sov
die Vor

abgehal
Verwa
allgen
Nachmit
von 9—
Nachmit
9—12 U

Wahl n
aussch
statt, so

Freunde
wie, dal
dieses
Geschäft
mitgethe
zu den

